Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 15. April 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 89

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Bank geschlossen

Und der Kassirer in Haft genommen.

Vercennes, Vt., 15. April. Der Oberkassirer D. H. Lewes von der „Farmers' National Bank" dahier wurde unter der Anklage der Mißverwaltung der Bankgelder verhaftet. Die Bank hat zumachen müssen.

Mrs. Nation abgeschoben.

Kansas City, Mo., 15. April. Mrs. Carrie Nation, die Kansaser Wirthschaften-Demoliererin, welche am Sonntag unter der Anschuldigung, eine Versperrung der Straßen verursacht zu haben, hier verhaftet worden war, wurde vom Polizeirichter McAuley um $500 gebüßt, und ihr bis 6 Uhr Abends Zeit gegeben, die Stadt zu verlassen. Auch warnte sie der Richter davor, sich nach 6 Uhr noch in der Stadt sehen zu lassen, da sie sonst sofort festgenommen und eingesperrt würde, und rieth ihr, überhaupt nicht mehr in die Stadt zu kommen. Mrs. Nation willigte ein, die Stadt zu verlassen, und 15 Minuten später fuhr sie mit der Straßenbahn nach Kansas City, Kans., hinüber.

Die Geldstrafe braucht sie übrigens vorläufig nicht zu bezahlen; indeß gelangt das Urtheil ohne Weiteres zur Ausführung, wenn das „Beilweib" in die Stadt zurückkehren sollte. Sie kündigte noch an, daß sie Liberty, Mo., besuchen wolle, und fragte, ob ihr dann gestattet würde, auf der Durchfahrt dorthin Kansas City zu berühren. Das wurde ihr nicht versagt.

Seltener Unfall.

Fond du Lac, 15. April. Der Maurer Joseph Gulden und der Kaufmann E. J. Struble wurden durch eine Explosion in einer Zisterne schwer verletzt, infolge deren Gulden sein Leben verlieren dürfte, beide Männer aber jedenfalls auf lebenslang entstellt sein werden.

Jüngst wurde eine Gasolinfackel in eine Zisterne unter Herrn Struble's Haus hinabgelassen, damit der Bewurf der Zisterne rascher trockne. Der Deckel der letzteren aber wurde geschlossen, infolge dessen das Licht mangels des Zutritts frischer Luft erstickte. Das Gasolin-Gefäß war nicht dicht und das Gasolin rann in die Zisterne aus.

Zwei Tage darauf wurde der Deckel der Zisterne entfernt, und Gulden stieg hinab. Das Gasolin auf dem Boden gewahrend und vermeinend,, daß es Wasser sei, zündete er ein Zündhölzchen an, um zu ermitteln, woher das Wasser komme. Da erfolgte eine furchtbare Explosion, deren Gewalt Struble, der gerade in die Zisterne hinabschaute, mit großer Heftigkeit sieben Fuß weit gegen eine Wand schleuderte und ihn im Gesichte schwer verbrannte. Guldens Kleider waren in Brand gerathen, aber Struble zog mit Hilfe seiner Frau den Mann aus der Zisterne und riß demselben die Kleider vom Leibe. Gulden ist schrecklich verletzt.

Ein Wisconsiner Glas-Buhm.

Deerfield, Wis., 15. April. Das südlich von Cambridge gelegene Städtchen Rockdale befindet sich in heller Aufregung wegen der Entdeckung eines geradezu unerschöpflichen Lagers Glassand innerhalb seiner Grenzen. Der Sand wurde vor einigen Tagen in der Universität analysirt und wurde zu 99 Prozent rein befunden. Der Sand befindet sich unter einer Kalksteinschicht und ist an den Seiten der Hügel leicht erreichbar. Das Städtchen hat keine Eisenbahnverbindung, allein die Chicago & Lake Superior-Bahn trifft Anstalten, ihre Geleise bis nach Rockdale zu verlängern.

Gegen die Regierung entschieden.

Washington, D. C., 15. April. Das Bundes-Obergericht entschied heute den Prozeßfall von Fairbank gegen die Ver. Staaten. Derselbe involvirt die Verfassungsmäßigkeit der Kriegssteuer auf Export-Schiffsfrachtscheine und der Gerichtshof entschied gegen die Regierung. Die Richter White und McKenna stimmten mit der Entscheidung nicht überein.

Gewerkschaft anerkannt.

Shamokin, Pa., 15. April. Die „Shamokin Silk Mill Co." hat ihr Werk wieder eröffnet nach einem sechswöchigen Stillstand, welcher dadurch verursacht worden war, daß die 300 weiblichen Angestellten auf der Anerkennung ihrer Gewerkschaft bestanden. Die Gesellschaft setzte die Mädchen in Kenntniß, daß sie ihre Organisation anerkennen werde.

Vergiftung durch Schweinefleisch.

Kenosha, Wis., 15. April. Clark Josephson und Familie wurden durch verdorbenes Schweinefleisch vergiftet. Die Familie hatte ein starkes Abendessen genossen und war gegen Morgen schwer erkrankt. Dr. William Pugh wurde gerufen und er erklärte die Erkrankung für die Folge von Vergiftung. Dem Arzt gelang es nach mehrstündiger Arbeit, die Gefahr abzuwenden.

Räuber im Postamt.

Washington, D. C., 15. April. Der Postamts-Inspektor Cochran hat eine Depesche erhalten, welche besagt, daß das Postamt in Washington, Ind., nächtlicherweile ausgeraubt worden sei. Die Räuber erbeuteten Postmarken und Postanweisungs-Gelder; aber der Betrag ist noch nicht bekannt.

Streik in Stahl-Anlagen.

Der erste Kampf gegen den Stahl-„Trust"

Pittsburg, 15. April. Infolge von Streitigkeiten, über die beinahe eine Woche vergeblich verhandelt wurde, sind die Angestellten der Dewees Wood'schen Anlage in McKeesport, welche zum amerikanischen Stahl-„Trust" gehört, ungefähr zur Hälfte an den Streik gegangen. Die Haupt-Ursache war die Entlassung von 7 Leuten, welche sich einem neugegründeten Zweig des Amalgamirten Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter angeschlossen hatten. Man glaubt, daß der Ausstand sich noch weiter ausdehnen wird. Derselbe ist für die Eisen- und Stahl-Industrie des ganzen Landes besonders deshalb von Interesse, weil er den ersten Kampf der organisirten Arbeit gegen den obigen „Trust" bildet.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 15. April. Bis Mittwoch werden wenige Geschäfte in der Staatslegislatur verrichtet, da am Dienstag Stadt- und Dorfwahlen außerhalb des Countys Cook sind.

Die Frage einer Verfassungs-Konvention wird im Abgeordnetenhaus das Wegerecht über alle Verfassungs-Resolutionen haben. Sprecher Sherman und seine Berather haben in diesem Sinne entschieden.

Der Wahl-Ausschuß des Abgeordnetenhaus beabsichtigt, ein Amendement einzuberichten, wonach Wahl-Registrirungen künftig am Samstag, statt am Dienstag, stattfinden sollen, da ersterer Tag für viele Arbeiter und Handlungsreisende weit gelegener ist, als der Dienstag.

Allerlei Arbeiter-Angelegenheiten.

Indianapolis, 15. April. Die Exekutive des amerikanischen Grubenarbeiter-Verbandes hat beschlossen, den Streik in den Weichkohlenfeldern von Kansas, Arkansas und dem Indianerterritorium fortzusetzen. Dieser Ausstand ist schon seit über zwei Jahren im Gange und hat dem Verband bereits große Kosten verursacht; 3000 Grubenarbeiter und ihre Familien sind zu unterstützen.

Minneapolis, 15. April. Die Aussperrung der Gewerkschafts-Bauschreiner durch die Mitglieder des Baumeister-Verbandes trat in Kraft, und 300 Mann wurden ausgesperrt. Die Arbeit an allen größeren Kontrakten stockt.

St. Paul, 15. April. Etwa 200 Mitglieder des Anstreicher-, Tapezierer- und Hausdekorateure-Verbands sind an den Streik gegangen. Etwa ein Drittel der Meister, die 100 Gewerkschafts-Arbeiter beschäftigten, hatten die Forderungen der Letzteren gewährt; die Arbeiter erwarten, sich bald auch mit den übrigen zu verständigen.

Bahnunglück.

Columbus, O., 15. April. Eine Spezialdepesche aus Gallipols, O., meldet: Zu Pont Pleasant, W. Va., stürzte ein südwärts fahrender Schnellzug durch eine provisorische Balkenbrücke. Es wird berichtet, daß viele Personen verletzt seien!

(Point Pleasant liegt an der Ohio River- & Kanawha- & Michiganbahn. 4 Meilen von Gallipolis.)

Ausland.

Kronprinzen-Reise.

Wien, 15. April. Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm traf am Sonntag hier ein und wurde vom Kaiser Franz Josef und den Erzherzögen am Bahnhof begrüßt. Später empfing der Kaiser den Kronprinzen privatim und erwiderte gleich darauf den Besuch des Kronprinzen. Sonntag Nachmittag begab sich der Kronprinz nach dem Mausoleum in der Kapuzinerkirche und legte im Namen seines Vaters, des Kaisers Wilhelm, Kränze auf die Sarkophage der Kaiserin Elisabeth, des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Albrecht. Um 5 Uhr Abends fand in der Hofburg ein Galadiner zu Ehren des Kronprinzen statt, an welchem die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Korps theilnahmen.

In seinem Trinkspruche an den Kronprinzen sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß der Besuch des Kronprinzen die persönlichen und politischen Beziehungen der zwei kaiserlichen Häuser noch enger verknüpfen werde. Der Kronprinz erwiderte auf den Trinkspruch des Kaisers mit einer kurzen Rede.

Nach dem Diner wurde ein Empfang abgehalten, und nach Schluß desselben wohnte die ganze Gesellschaft einer Galavorstellung im Opernhause bei.

Wie erinnerlich, hatte Kaiser Franz Josef, als er anläßlich des 80. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold in München mit dem deutschen Kronprinzen zusammentraf, diesen eingeladen, ihn in Wien zu besuchen. Dieser Einladung ist nunmehr Folge geleistet worden. Die Meldungen einzelner Blätter, der Kronprinz gehe gleichzeitig auf die Brautschau und werde sich mit einer österreichischen Erzherzogin oder gar mit einer Tochter des Cumberländers verloben, gehören natürlich in's Reich der Fabel.

Das Lied vom braven Mann.

Mannheim, Baden, 15. April. Der Hofopernsänger Joachim Kromer sprang hier in den hochangeschwollenen Rhein und rettete mit eigener Lebensgefahr einen sechsjährigen Knaben, den die reißenden Fluthen bereits fortgetrieben.

French gefangen?

Eine Londoner Privatdepesche sagt, er sei mit 500 Mann im Nebel den Boeren in die Hände gefallen. — Das britische Kriegsamt will's nicht glauben.—Steijn räth angeblich zur Kapitulation. —Capt. Hassell sagt, die Boeren würden schließlich gewinnen.

London, 15. April. Ein hier eingetroffenes Privat-Telegramm besagt, General French mit 500 Mann britischer Truppen sei von den Boeren gefangen genommen worden, während seine Streitmacht auf den Hügeln im Nebel gehüllt gewesen sei.

Das britische Kriegsamt hat noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten und will sie nicht glauben.

Bloemfontein, Oranje-Staat, 19. April. Die Briten verbreiten die Angabe, daß der Gesundheitszustand des Präsidenten Steijn völlig zerrüttet sei, und daß er allen Boeren den Rath gegeben habe, sich sofort zu ergeben. — Ueber Steijn sind schon so lange der Krieg dauert — und sogar schon früher — mehr falsche Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, als über irgend Jemand anders; daher wird auch die obige Angabe mit Reserve aufgenommen.

Kapstadt, 14. April. Die Beulenpest ist jetzt nicht mehr am Zunehmen, doch werden durchschnittlich noch 5 neue Fälle täglich gemeldet. Seit dem Ausbruch der Seuche sind hier 392 Fälle zur Anzeige gelangt, wovon 152 tödtlich verlaufen sind.

Paris, 15. April. Das Blatt „L'Estafette" meldet abermals, es sei ein Versuch gemacht worden, den Präsidenten Krüger zu erstechen, und er sei sogar verletzt worden.

In einer Amsterdamer Depesche aus anderer Quelle jedoch wird obige Angabe für grundlos erklärt.

New York, 15. April. Eine Spezial-Depesche aus der Bundeshauptstadt meldet: Capt. John J. Hassell, welcher die amerikanischen Späher in der Boeren-Armee während des ersten Theils des Krieges befehligte und sich gegenwärtig hier befindet, sagt:

„Während man nicht sagen kann, daß die Boeren-Sache glänzend stehe, steht sie jedenfalls glänzender, als die der Briten. Die Boeren haben jetzt ebenso gute Aussicht, zu gewinnen, wie die Amerikaner sie vor der plötzlichen Wendung des Kriegsglückes hatten, welches in der Uebergabe von Cornwallis gipfelte.

Die Winter-Saison hat in Südafrika gerade begonnen, und von jetzt bis September werden die britischen Soldaten eine schwere Zeit haben. Die Boeren schlagen ihr Winterquartier in der Lydenburg-Gebirgskette auf, wo die Briten nicht wagen werden, mit ihnen anzubinden, da sie über das weite Marschenland kommen müßten, um dorthin zu gelangen, und schon jetzt jedes Pfund Futter für ihre Pferde zu importiren haben; dazu kommen die Gefahren für das Leben der Mannschaften durch Marschenfieber und andere Krankheiten, die zu Lungen-Entzündung führen.

Ich habe dreizehn Jahre in Südafrika gelebt und kenne das Land besser, als irgend ein Boer es vor dem Ausbruch des Krieges gekannt hat, da mich mein Ingenieurs-Beruf überallhin führte.

Es ist schwer für die Boeren, Rekruten zu bekommen; aber trotz der britischen Vorsichts-Maßregeln treffen Rekruten, und zwar werthvolle, jeden Tag ein. Für jeden Boeren, der heute von den Briten getödtet wird, kommt ein Halbdutzend Rekruten von unserem Lande und anderswoher.

Die Boeren beabsichtigen gegenwärtig nicht, eine große Schlacht zu liefern. Sie werden aber den Feind an allen Punkten ermüden, wo sie können, und um August und September herum dürfen wir eine Wiederaufnahme des allgemeinen Feldzuges in großem Maßstabe erwarten."

Große Gewehr-Bestellungen.

Berlin, 15. April. Der Kriegsminister General v. Goßler hat in Solingen, bekanntlich der Hauptsitz der deutschen Eisen- und Stahlwaarenfabrikation, zur Deckung eines einmaligen, nur dieses Jahr vorliegenden Bedarfes 50,000 Infanterie-Seitengewehre in Bestellung gegeben.

Uebrigens hat die Republik Chile von Neuem große Aufträge in Solingen gemacht.

Bormanns 50. Geburtstag.

Leipzig, 15. April. Dem Dichter Edwin Bormann, der gestern seinen 50. Geburtstag feierte, wurden von seinen zahlreichen Freunden große Ovationen bereitet. Edwin Bormann ist durch seine Gedichte und Lieder voll echten Humors und in seiner engeren Heimath namentlich durch seine Humoresken in sächsischer Mundart bekannt.

Anti-Alkohol-Kongreß geschlossen.

Wien, 15. April. Die Verhandlungen des internationalen Anti-Alkohol-Kongresses sind zum Abschluß gelangt, und der nächste wird in Bremen stattfinden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Pretoria nach Hamburg (über Plymouth und Cherbourg); Southwark nach Antwerpen; Taormina nach Rotterdam u. s. w.; British Queen nach Antwerpen; Chateau Lafitte nach Bordeaux; Island nach Kopenhagen u. s. w.; Servia nach Liverpool; Manitou nach London; Ohio nach Hull; Morro Castle nach Havana; Ponce nach Portoriko.

Southampton: St. Louis nach New York.

Die orientalische Wolke.

Korea rüstet sich angeblich gegen Japan.— Die Schadenersatz-Forderungen an China.

London, 15. April. Nach einer St. Petersburger Depesche an die „Daily Mail" hat die Regierung von Korea beschlossen, 32 Küstenfestungen zu erbauen, um einer möglichen japanischen Invasion Widerstand zu leisten.

Berlin, 15. April. Aus zuverlässiger diplomatischer Quelle wird berichtet, daß Rußland vorläufig in runder Summe 85, Frankreich 65, Deutschland 60, England und Japan je 24 Millionen Dollars als Entschädigung von China fordern werden. Der hetzerische „Shylock"-Artikel des N. Y. Herald" über die Macht mit den größten Forderungen war demnach an die falsche Adresse gerichtet. Das New Yorker Blatt hatte darin in nicht mißzuverstehender Weise auf Deutschland hingezielt.

In der Presse wird die Diskussion über die jüngsten Veröffentlichungen des St. Petersburger „Regierungsboten" fortgesetzt. Die oppositionellen Zeitungen verlangen die Bekanntgabe der Verhandlungen über die Ernennung Graf Waldersee's zum Oberbefehlshaber in China, damit klargestellt werde, wie Waldersee's Oberbefehl in Wirklichkeit zu Stande gekommen ist.

Die offiziöse Presse ist darüber entrüstet und geißelt es scharf, daß es Deutsche gebe, welche die Auffassung des russischen „Regierungsboten" theilen und ihr mehr zu glauben scheinen, als Graf Bülow's offiziellen Erklärungen im Reichstag, nach welchen die Oberbefehlshaberfrage von Außen angeregt wurde.

Peking, 15. April. Komours Yutaro, der japanische Gesandte, suchte kürzlich in Begleitung des General Yamaguchi, des Kommandeurs der japanischen Truppen, den Prinzen Tsching auf und theilte ihm mit, daß die Rückkehr des Kaisers Kwang-Hsü dringend gewünscht werde. Prinz Tsching erhielt die Versicherung, daß die Wünsche des Kaisers von den ausländischen Truppen respektirt und ihm jede Höflichkeit erwiesen werden würde. Es wurde dem chinesischen Bevollmächtigten klargelegt, daß die Rückkehr des Kaisers von der größten Wichtigkeit im Interesse der Erhaltung des chinesischen Reiches sei, und daß der Kaiser alle verfügbaren Soldaten mitbringen solle, wenigstens 20,000 Mann. Diese Truppen, so wurde ferner von dem japanischen Gesandten erklärt, müßten nach der Mandschurei geschickt werden, wo nach den russischen Meldungen schlimme Unruhen ausgebrochen seien.

Washington, D. C., 15. April. Eine Kabeldepesche, welche heute im Kriegsamt eingelaufen ist, meldet, daß die Transportdampfer „Indiana" und „Sumner" Ende dieses oder Anfang nächsten Monats von Manila abfahren werden, um die amerikanischen Truppen von China nach Manila abzuholen. Zwei Schiffe für den Transport der Pferde der amerikanischen Truppen werden ebenfalls abgeschickt werden. Diese Entscheidung wird die Abfahrt der amerikanischen Truppen um zwei oder mehr Wochen von dem ursprünglich angesetzten Termin verzögern. Die Verhältnisse in der Bai von Taku sowie die Vorbereitungen für den Transport der Truppen machen diesen Kurs nothwendig.

Rothe Hüte.

Kardinals-Ernennungen durch das Konsistorium.

Rom, 15. April. Im heutigen Konsistorium wurde Erzbischof Martinelli, der bekannte päpstliche Delegat in den Ver. Staaten, zum Kardinal gemacht, und noch 11 andere Kardinäle wurden kreirt.

Auf kaiserliche Bestellung.

Rom, 15. April. Das Blatt „L'Italia" sagt, der Komponist Leoncavallo habe eine Oper vollendet, welche der deutsche Kaiser im Februar 1894 bestellt habe, und welche den Titel führe „Der Roland von Berlin". Der Stoff ist der Geschichte des Markgrafen Friedrich von Brandenburg entnommen, und alte preußische Weisen sind in die Musik der Oper verwoben, welche bald in Berlin geprobt werden soll.

Alles bleibt beim Alten.

Kopenhagen, Dänemark, 15. April. — Trotz der Gerüchte von der Abdankung des Ministeriums Schested, welches bei den letzten Landtagswahlen eine so entschiedene Niederlage erlitten hatte, wird noch auf mindestens ein halbes Jahr keine Veränderung im Kabinet stattfinden, — ja vielleicht wird das Kabinet noch ein Jahr bleiben, bis wieder Wahlen sind. Man einigte sich darüber in der jüngsten Staatsraths-Sitzung, in welcher der König das Kabinet ersuchte, im Amt zu bleiben. Mehrere der Mitglieder wollten austreten, ließen sich jedoch schließlich umstimen.

Wenn es zu einer Aenderung kommen sollte, erwartet man, daß ein Ministerium der Linken gebildet werden wird. Dies wäre übrigens das erste Mal, daß in Dänemark Parlaments-Herrschaft eingeführt würde.

Gewehr-Erfinder gestorben.

Auxerre, Departement Yonne, Frankreich, 15. April. General Gras, Erfinder des gezogenen Gewehres, das seinen Namen trägt, ist heute hier am Schlagfluß gestorben.

Die Uniformschau.

London, 15. April. König Edward empfing den General v. Moltke (Neffen des verstorbenen deutschen Feldmarschalls Moltke) und Leutnant Usedom im „Marlborough House". Die deutschen Offiziere waren von einem Sergeanten begleitet, der die neue Felddienst-Uniform trug, welche Kaiser Wilhelm bekanntlich durch diese Deputation dem König Edward zur Ansicht sandte. Diese Uniform unterscheidet sich etwas von der gewöhnlichen Kolonial-Ausrüstung. Tornister und andere Stücke sind so arrangirt, daß ihr Gewicht vollständig auf den Rücken des Trägers fällt, und durch das bloße Aufklappen einer einzigen Schnalle kann die ganze Equippirung jederzeit, wenn es gewünscht wird, abgenommen werden. König Edward sprach sich sehr beifällig über die neue Uniform aus, und er machte General v. Moltke zum Ritter-Kommandeur und Leutnant Usedom zum Kommandeur des Viktonia-Ordens.

Gegen Pocken-Einschleppung.

Berlin, 15. April. Da durch russische Einwanderer notorisch häufig Pocken eingeschleppt werden, wollen die preußischen Behörden jetzt energisch Maßnahmen dagegen ergreifen. Die spezielle Veranlassung hierzu ist, daß das Städtchen Peckelsheim im preußischen Regierungsbezirk Minden, wo sich zahlreiche russische Arbeiterfamilien niedergelassen haben, vollständig verseucht ist. Mehrere Personen sind an den Pocken gestorben. Im Krankenhaus wurden alle Schwestern angesteckt, und die Oberin erlag der Krankheit.

Typhusfälle in einem bairischen Regiment.

Metz, 15. April. Unter den Mannschaften des hier liegenden 8. bairischen Infanterie-Regiments (Pranckh) grassirt der Typhus in erschreckender Weise. Nicht weniger, als 250 Typhusfälle sind amtlich gemeldet.

Lokalbericht.

Die „Baby Farm".

Frau Ida Tucker dem Jugendrichter vorgeführt.

Frau Ida Tucker, welche im Gebäude No. 7953 Union Ave. eine „Baby-Farm" betrieb und, wie die Polizei behauptet, die elf ihrer Obhut anvertrauten Kinder in empörender Weise vernachlässigte, wurde heute dem Jugendrichter Tuthill vorgeführt. Im Verhör gab Frau Tucker zu, daß von etwa 75 Kindern, die sie in Pflege gehabt hat, „nur" etwa ein Dutzend gestorben seien. Ihr Gatte ist, wie Frau Tucker Richter Tuthill mittheilte, ein Buchhalter in Diensten der Engros-Viktualienhandlung Chapman & Smith, und auf sein Verlangen hin habe sie sich dazu entschlossen, die Wartung der Kinder einer Frau Mitchell, die sie für eine zuverlässige Person gehalten, sowie deren zwei Schwestern anzuvertrauen. Sie selbst sei wieder zu ihrem Manne und ihren sechs Kindern zurückgekehrt, die Nr. 421 Nelson Str. wohnten; sie habe sich aber die Oberaufsicht über das „Heim" vorbehalten. Am Tage darauf, am letzten Dienstag, will Frau Tucker erfahren haben, daß Frau Mitchell sich überhaupt noch nicht in dem „Heim" habe blicken lassen, worauf sie selbst wieder nach dem Rechten gesehen habe. Am Donnerstag — an welchem Tage die Polizei sich der verlassenen Würmer annahm — sei sie allerdings nicht in dem Hause gewesen, dagegen habe sie beabsichtigt, am Freitag Morgen wieder nach den Kleinen zu sehen. In Krankheitsfällen hätten die Kinder stets prompt ärztlichen Beistand erhalten, und zwar habe sie die Doktoren Horm F. Smiley und S. Fitzpatrick zu diesem Zweck als Hausärzte engagirt gehabt.

Richter Tuthill entschied schließlich, daß acht der elf Kleinen, die zur Verhandlung in den Gerichtssaal gebracht worden waren, im St. Vinzents Waisenhaus unterzubringen sind, während sich Verwandte der drei übrigen Kinder annehmen wollen. Eine formelle Anklage war gegen Frau Tucker nicht erhoben worden, sodaß der Fall damit vorläufig erledigt ist.

* In Evanston und in den anderen Vororten Chicagos hier im County finden morgen die Gemeindewahlen statt. In Evanston, wo ursprünglich Mayor Bates wieder nominirt worden war und ohne Opposition auf Wiedererwählung hätte rechnen dürfen, ist nach Herrn Bates' Rücktritt von der Kandidatur ein heftiger Kampf zwischen den nunmehr im Felde befindlichen Mayorskandidaten Geoch und Patten entbrannt.

* Gegen John H. Wilcox, Besitzer der im Arcade-Gebäude zu Pullman befindlichen Apotheke, und gegen dessen Gehilfen Frank Meyer erhob heute der Agent Arthur Burrage Farwell von der „Hyde Park Protective Association" vor Richter Lee im Polizeigericht an der 39. Straße und Cottage Grove Avenue vier verschiedene Anklagen wegen Verkaufs von Spirituosen ohne Lizens. Der Richter verurtheilte Wilcox zu $50 und Meyer zu $20 Strafe in jedem einzelnen Falle, suspendirte aber die Strafen in drei von den vier Fällen.

Aus dem Gesundheitsamt.

Interessante Statistik über die Blattern.

Die Gesammtzahl der in vergangener Woche gemeldeten Todesfälle ist wiederum ganz erheblich geringer gewesen, als in der korrespondirenden Woche des Vorjahres. Sie betrug nur 445, gegen 558 im vorigen Jahre! Die Abnahme an Todesfällen beläuft sich bisher im Jahre 1901, mit 1900 verglichen, auf 1045. Wie man sich das zu erklären hat, weiß man im Gesundheitsamte noch immer nicht recht zu sagen.

Die günstigen Gesundheitsverhältnisse Chicagos erstrecken sich sogar — wenn das auch widerspruchsvoll klingen mag — auf Personen, die an den Blattern leiden. Von 175 Blatternfällen, die seit dem 20. November hier zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gebracht worden sind, ist nur einer tödtlich verlaufen; in New York starben im selben Zeitraum von 474 Blatternkranken volle 70. — Die Blattern scheinen übrigens in diesem Jahre, von New York abgesehen, hierzulande überhaupt nur sehr milde aufzutreten. Die zuständige Bundesbehörde hat während des Winters von 12,344 Fällen Kenntniß erlangt, tödtlich verlaufen sind aber davon im Ganzen nur 180. Im vorigen Jahre belief sich die Zahl der Erkrankungen nur auf 7410, die der Sterbefälle aber auf 391.

Von den 175 in Chicago an den Blattern erkrankten Personen waren 143 nie geimpft worden. In den verbleibenden 32 Fällen wiesen 30 Personen schwache Spuren angeblich in der Kindheit erfolgter Impfung auf, bei den zwei Andern — einer, davon war 35, der zweite 40 Jahre alt — war die in der Kindheit an ihnen vorgenommene Impfung erfolgreich gewesen, doch hatte keine Nachimpfung stattgefunden.

Daß die Blatterngefahr noch nicht vorüber, wird übrigens durch den Umstand bewiesen, daß gestern und vorgestern wieder zusammen sieben Patienten nach dem Isolirhospital haben geschafft werden müssen, darunter der Fachpolitiker T. S. Munson, welcher Tischgast im Palmer House zu sein pflegte. Die anderen Erkrankten sind: Wm. Keller, 39 Jahre alt, 449 State Straße; Joseph Bettenbrock, 18 Jahre alt, 449 State Straße; Charles McDermid, 51 Jahre alt, pflegte in einem Logirhause an der Clark Straße zu nächtigen; James P. Heffner, 43 Jahre alt, 330 Clark Straße; Frank Leonard, 116 W. Madison Straße; Edward Williams, 33 Jahre alt, 1239 Michigan Avenue.

Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit Angaben über die Vertheilung der Sterbefälle auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen. Man ersieht daraus, daß die Sterblichkeit unter Personen im Alter von 60 und mehr Jahren sich im Vergleich zum Vorjahr verringert hat von 142 auf 93, daß an Influenza nur 3 Personen gestorben sind, gegen 27, und an Lungenschwindsucht nur 67, gegen 127. Die Zahl der Geburten hat die der Sterbefälle um 71 überstiegen.

	13. April 1901	6. April 1901	14. April 1900
Gesammtzahl der Todesfälle	445	451	558
Todesrate per Jahr, per 1000	13.18	13.37	17.13
Nach Geschlechtern:			
Männlich	251	241	294
Weiblich	194	210	264
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	80	79	85
Zwischen 1 und 5 Jahren	41	38	49
Ueber 60 Jahre	93	77	142
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	11	13	14
Schlagfluß	16	12	11
Bright'sche Nierenkrankheit	31	25	16
Bräune	24	17	31
Schwindsucht	42	55	58
Krebs	24	15	18
Krämpfe	11	9	11
Diphtherie	9	9	17
Herzkrankheiten	23	33	40
Nervenkrankheiten	31	36	34
Lungenentzündung	67	70	127
Typhus	6	4	9
Scharlachfieber	5	4	1
Selbstmord	10	8	10
And. gewaltsame Todesarten	20	27	24
Influenza	3	5	27
Keuchhusten	5	2	2
Geburten:			
Männlich			251
Weiblich			265
Zusammen			516

100 Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden während der Woche beim Gesundheitsamt gemeldet, wie folgt: Diphtherie, 34; Scharlach, 36; Blattern, 10; Masern, 19; Keuchhusten, 1. — Im Isolirhospital befanden sich zum Schluß der Woche 37 Patienten.

Im Schlachthausrevier wurden 38,335 Pfund Fleisch als zum Genuß ungeeignet kondemnirt.

Die Freibäder sind während der Woche von 7252 Personen benützt worden.

Von 493 Milch- und Rahmproben, die untersucht wurden, erwiesen sich 4.84 Prozent als minderwerthig.

Nicht verantwortlich.

Die Richter Woods, Großcup und Bunn vom Bundes-Appellgericht sprachen heute die Schlachthausfirma Nelson Morris & Co. von der Verantwortlichkeit für eine Sendung von Fleischwaaren frei, welche die Firma am 11. August 1894 an das Geschäftshaus Coca & Co. nach Havana, Cuba, von hier aus abgesandt hatte. Die betreffende Ladung war in New Orleans rechtzeitig angelangt, von dort aus aber nicht so schnell weiter befördert worden, daß sie an ihrem Bestimmungsort eintreffen konnte, ehe auf Havana am 1. Sept. 1894 die neuen spanischen Zollgesetze in Kraft traten. Die Empfänger hatten auf diese Weise beträchtlich höhere Zollgebühren zu zahlen gehabt und waren deshalb gegen die Chicagoer Firma klagbar geworden.

Die Grand-Jury.

Wird die Beschwerden prüfen, welche gegen die Verwaltung des County-Hospitals erhoben worden sind.

Einem entsprechenden Ersuchen Folge leistend, das von dem Hospitaldirektor Graham an ihn gerichtet worden ist, hat Richter Abner Smith, nachdem er heute die Grand Jury für den Apriltermin des Kriminalgerichts vereidigt hatte, diese Körperschaft angewiesen, sich mit einer eingehenden Untersuchung der Beschwerden zu befassen, welche neuerdings von früheren Patienten des County-Hospitals über die Behandlung erhoben worden sind, die ihnen in dieser Anstalt seitens der Wärterinnen und der Hausärzte zutheil geworden ist. Durch diese Anordnung wird die Untersuchung derselben Angelegenheit, welche Countyraths-Präsident Hanberg hat in's Werk setzen wollen, überflüssig gemacht. In seinem Schreiben an Richter Smith erklärt der Hospital-Vorsteher, daß der Countyrath, der selber für die Hospital-Verwaltung verantwortlich sei, füglich nicht als eine zuständige Untersuchungs-Behörde dürfte betrachtet werden können. Herr Graham erklärt eine gründliche Untersuchung für dringend nothwendig, damit etwa bestehende Unbelstände abgestellt werden könnten, und damit andererseits, falls die Hospital-Verwaltung eine solche verdiene, dieser von einwandsfreier Seite eine Ehrenerklärung ausgestellt werde, geeignet, das in der öffentlichen Meinung gegen die Anstalt bestehende Vorurtheil zu beseitigen.

Zum Obmann der Grand Jury hat Richter Smith Herrn Clement L. Clapp ernannt, von der Sewell-Clapp Manufacturing Co., Nr. 521 Wabash Ave. Die Grand Jury wird ausnahmsweise drei, statt nur zwei Wochen in Sitzung bleiben, Zeit genug steht ihr sonach für die angeordnete Untersuchung zur Verfügung.

Außer dem schon genannten Herrn Clapp gehören der Grand Jury die Nachgenannten als Mitglieder an:

Joshua Jones, 602 Dearborn Ave.; Henry C. Kline, 743 Sawyer Ave.; Thomas Sutton, 560 Washtenaw Ave.; Philip Lauth, Jr., 793 N. Kedzie Ave.; John Johnson, 629 Jackson Boulevard; George W. Worr, 584 N. Humboldt Ave.; David A. Verity, 892 W. Monroe Str.; H. Rowland Curtis, Hotel Del Prado; Gustave W. Kaufmann, 471 Pauling Str.; C. Jackson Lawrence, 6334 Parnell Ave.; Michael P. Gauger, 1136 Wrightwood Ave.; William Rauth, 2089 Gladys Ave.; Samuel O. Olin, 1831 Humboldt Blvd.; Isaac N. Haskett, 956 Jackson Blvd.; Robert A. Downes, 549 W. Monroe Str.; Joseph F. Kensella, 1512 Wrightwood Ave.; Charles E. Starr, 3840 Langley Ave.; William B. McClner, University Club; S. Fred. Brigham, 3820 Calumet Ave.; William H. Hadden, 448 W. 42. Place; Henry Levin, 362 W. 12. Str.; Jacob A. Bott, 272 Princeton Ave.

Präsident Hanberg vom Countyrath hat übrigens an diese Behörde heute ebenfalls eine Botschaft betreffs des County-Hospitals gerichtet und die Absicht kundgegeben, mit der von ihm geplanten Untersuchung dennoch vorzugehen. Als Herr Hanberg dieses Schriftstück aufsetzte, wußte er noch nicht, daß die Grand Jury die Untersuchung in die Hand nehmen würde. Nun die Sachlage sich verändert hat, wird er von seinem Vorhaben vielleicht abstehen.

Kurz und Neu.

* Richter Gibbons hat den Antrag der Gebrüder Suter, daß wegen des Ankaufs der Consolidated Traction Co. durch die Union Traction Co. diese zeitweilig unter gerichtliche Massenverwaltung gestellt werden möge, heute abschlägig beschieden.

* Gegen die „Independent Electric Co.", welche wegen Uebertretung der Rauchordinanz nach und nach zu Geldstrafen im Gesammtbetrage von annähernd $500 verurtheilt worden ist, hat die Stadt das Pfändungsverfahren einleiten lassen.

* Der Ex-Bankier Edmond Palmer hat durch seinen Anwalt, Herrn Clarence S. Darrow, die Gläubiger der Bankfirma Palmer & Meyer in Desplaines benachrichtigen lassen, daß er ihnen 50 Prozent ihres Guthabens sofort in Baar auszahlen und für den Rest des Betrages Schuldscheine ausstellen werde.

* Mit einiger Spannung wartet man die Wirkung ab, welche Chef Kipleys Befehl haben wird, daß fortan alle städtischen Reinlichkeits-Verordnungen streng durchgeführt werden sollen, darunter die Goldzier'sche Ordinanz, welche das Ausspeien auf den Bürgersteigen verbietet.

* In dem Prozeßverfahren gegen J. D. Mosher und P. S. Sheehan, die beiden früheren Polizisten, welche angeklagt sind, am 1. Juli vorigen Jahres den Spezereihändler Hugh McDougall ausgeplündert zu haben, wird die Staatsanwaltschaft heute oder morgen als Beweisstück ein am 1. Juli angefertigtes Bild der beiden Angeklagten vorlegen, welches zeigt, daß Sheehan an genanntem Tage ein solches Logenabzeichen an der Uhrkette trug, wie das, welches McDougall einem seiner Angreifer abgerissen hat.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Temperatur; lebhafte nordöstliche Winde.

Illinois, Indiana und Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; veränderliche, zumeist nördliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend; morgen möglicherweise Regenschauer im westlichen Theile; veränderliche Winde.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 54 Grad; Nachts 12 Uhr 46 Grad; Morgens 6 Uhr 45 Grad; Mittags 12 Uhr 47 Grad.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Nach sieben Jahren

Soll der Biß eines tollen Hundes gewirkt haben.

Cumberland, Md., 14. April. Die 14jährige Rhoda Merrill, Tochter des Waisenrichters und wohlhabenden Holzhändlers David Merrill, welcher unweit Lonconing wohnhaft ist, wurde vor sieben Jahren von einem tollen Hunde gebissen. Wenigstens heißt es jetzt, jener Hund sei toll gewesen. Jüngst zeigte das Mädchen plötzlich Wasserscheu in hohem Grade, und fünf Männer waren erforderlich, sie zu halten; sie ist jetzt beständig fest gebunden. Eine Nachbarin, welche beim Festhalten Rhoda's Beistand leistete und von ihr gekratzt wurde, liegt jetzt an Nervenzerrüttung darnieder, infolge bloßer Angst, daß auch sie von der Wasserscheu befallen werde.

Verbrecherischer Operation angeklagt.

Peoria, Ill., 15. April. Nach einer geheimen Sitzung, die beinahe acht Tage dauerte, empfahlen die Coroners-Geschworenen, welche den, durch eine Operation erfolgten Tod der Nellie Cottingham von Tremont untersuchten, Dr. J. W. Parker und Dr. Robert G. Allen, sowie die beiden Eltern des Mädchens unter der Anklage des Mordes ohne Bürgschaft festzuhalten. Alle Vier wurden verhaftet, aber unter Bürgschaft im Gesammtbetrage von $50,000 freigelassen.

Ausland.

Kolossale Unwissenheit.

Berlin, 15. April. Nachforschungen, welche durch eine Anzahl Offiziere bei den Rekruten für die deutsche Armee angestellt wurden, haben ergeben, daß die Mehrzahl der betreffs hochgestellter Persönlichkeiten und wichtiger Ereignisse geprüften Rekruten von einer ganz klobigen Unwissenheit war. Von 78 Rekruten aus verschiedenen Theilen Preußens waren 21 nicht imstande, die Frage, wer der deutsche Kaiser sei, zu beantworten. Zweiundzwanzig Rekruten, welche befragt wurden, sagten, der deutsche Kaiser sei ein großer General, neun nannten ihn einen berühmten Feldmarschall, sechs hielten ihn für den Kriegsminister, und nur 14 der Antworten waren einigermaßen richtig. Mehrere glaubten, der verstorbene Fürst Bismarck sei der Kaiser, andere sagten, der Kaiser sei ein großer Dichter, ein Uebersetzer der Bibel u. s. w.

Zur Steifung des Minister-Rückgrats.

Berlin, 15. April. Unter Rücksichtnahme auf die Thatsache, daß auch Minister meistentheils keine Millionäre sind und in der Regel nicht gerne durch Opposition nach oben ihr Amt, „die milchende Kuh, die sie mit Butter versorgt“, auf's Spiel setzen mögen, regt die freikonservative „Post“ an, die Ruhegehälter der Minister auch bei kürzerer Dienstzeit höher zu bemessen, damit letztere in geeigneten Fällen die "ultima ratio" verantwortlicher Minister, nämlich die Einreichung ihrer Demission, unbedenklich anwenden können.

Scheint nichts draus zu werden.

Berlin, 15. August. Aus der angekündigten Verlobung des russischen Generalmajors Louis Napoleon mit der russischen Großfürstin Helena, einer Kousine des Zaren, scheint doch nichts zu werden. Wenigstens ist der Prinz nicht, wie angeblich beabsichtigt war, mit der Großfürstin an der Riviera zusammengetroffen. In Paris, wo man diese Verlobung sehr gerne sehen würde, grübelt man nun darüber nach, warum die Begegnung nicht erfolgt ist.

Unsicherheit in der Riviera.

Rom, 15. April. Die beständig zunehmende Zahl der Räubereien in der Riviera erfüllt die Besucher mit Ekel und Unwillen. Besonders zahlreich sind Räubereien auf Zügen, und größere oder kleinere Diebstähle sind etwas Alltägliches auf dem Zuge zwischen Monte Carlo und Nizza. Und die Behörden, statt energische Maßregeln zur Verhütung solcher Diebstähle zu ergreifen, drücken ein Auge zu. Die schlecht erleuchteten Wagen, die vielen Tunnels und die Thatsache, daß die Reisenden bedeutende Geldbeträge, die leicht auszuwechseln sind, bei sich führen — dies alles kommt den Räubern und Dieben auf dieser Bahn zu statten, die ein regelmäßiges Geschäft aus ihren Diebereien machen. Das Gepäckstehlen seitens der Bahnangestellten, das schließlich zu einem internationalen Skandal geworden war, hat bedeutend abgenommen, und auch das erwähnte Rauben und Stehlen ließe sich leicht genug durch einen geeigneten Geheimdienst vermindern.

Ein Lynchmord in Spanien!

Madrid, 15. April. Der 26jährige Vater Frascuelo, ein katholischer Priester, wurde auf dem öffentlichen Platz eines kleinen Ortes, Monte Alegro genannt, von einem erregten Volkshaufen getödtet, wegen Ermordung eines 15jährigen Mädchens, das sich seinen Liebes-Bewerbungen beharrlich widersetzt hatte. Das Mädchen starb, kurz nachdem er es niedergeschossen hatte, war aber noch imstande, eine Aussage über die Umstände ihrer Ermordung zu machen. Sofort rottete sich ein Volkshaufen zusammen und machte durch die gewundenen Dorfstraßen auf den Mörder Jagd. Dieser warf sein Priestergewand ab und rannte wie ein gehetztes Reh in das nächste Städtchen, das wüthende Volk hinter ihm her. Endlich suchte er in der Kaserne der Bürgergarde Zuflucht; aber der Volkshaufe drang in dieselbe ein, ehe Verstärkungen gesandt werden konnten, und durchbohrte den Mörder mehr als fünfzigmal mit Bajonetten, welche den Soldaten entrissen worden waren.

Jene gestohlenen Goldbarren.

Bremen, 15. April. Nach neuerlicher Angabe ist der Finder der Goldbarren, die auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ gestohlen worden waren, nicht der Verpflegungswärter Magers, sondern der Dirigent der Musikkapelle der „Lahn“, Mager. Er wird wahrscheinlich die ausgesetzte Belohnung von 10,000 Mark erhalten. Nach den Dieben wird weiter gefahndet.

(In einer Depesche aus anderer Quelle wird die Angabe wiederholt, daß der Verpflegungswärter Magers der eigentliche Finder gewesen sei.)

Der Kaiser bei den Schlierseern.

Berlin, 15. April. Am Dinstag wird der Kaiser bei Kroll der Aufführung des Volksstückes „Jägerblut“ durch das Schlierseer Bauern - Ensemble beiwohnen.

Italienisches Dorf zerstört!

Paris, 15. April. Das italienische Dorf Lagi ist in der Nacht des 23. März gänzlich verschwunden; nur vier Einwohner entkamen. Schon vierzehn Tage vorher hatte man bemerkt, daß die Erde auf dem nahen Berge rutschte; aber die Einwohner, die geflohen waren, kehrten in das Dorf zurück; aber als nun die Leute um Mitternacht in tiefem Schlafe lagen, fand der große Erdrutsch statt, der das ganze Dorf in das enge Thal hinabriß, den Fluß blockirte und zum Steigen brachte, so daß die Dorftrümmer überschwemmt wurden, und an Rettung nicht zu denken war.

Abruzzen-Herzog als Schriftsteller.

Rom, 15. April. König Viktor Emanuel von Italien hat eine Beisteuer bewilligt, um das Buch des Herzogs der Abruzzen über seine Nordpolfahrt zu veröffentlichen. Das Werk wird in zwei großen Bänden mit hundert Illustrationen und einer Anzahl werthvoller Karten erscheinen. Sollte das Werk einen Gewinn abwerfen, so soll derselbe für die geplante Expedition des Herzogs verwendet werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Baron Rudolf De Wardener, ein Sohn des verstorbenen österreichischen Feldmarschalls August De Wardener, ist in New York an der Lungenentzündung gestorben.

— Die Farmer von Salina County, Kans., haben sich organisirt, um gemeinschaftlich Getreidespeicher zu bauen oder zu miethen. Auf diese Weise hoffen sie, sich von den großen Getreidehändlern unabhängig zu machen.

— In Omaha, Nebr., ist Oberst J. R. Musick, Schriftsteller, Journalist und Politiker, am Herzschlag gestorben. Als mittelbare Ursache seines Todes werden Verletzungen bezeichnet, die er sich bei dem Rettungswerke nach einem Wirbelsturm in Kirksville, Mo., zugezogen hatte.

— Das Hauptgebäude der ausgedehnten Gebläse-Fabrik der B. F. Sturtevant Co. im Jamaica Plain-Distrikte bei Boston brannte Sonntag Morgen nieder, wodurch ein direkter Verlust von $350,000 verursacht wurde. Siebenhundert Personen wurden durch den Brand beschäftigungslos.

— Erzbischof Ireland von St. Paul, Minn., assistirt von Bischof Horstmann aus Cleveland, Foley aus Detroit und etwa 200 hervorragenden katholischen Geistlichen aus allen Gegenden der Ver. Staaten, weihte gestern in Toledo, O., die St. Patricks-Kirche ein, die als eins der schönsten Kirchengebäude bezeichnet wird und etwa $200,000 kostete.

— Frau Carrie Nation kam gestern nach Kansas City, Mo., um nach Kansaser Art einen Kreuzzug gegen die Wirthschaften zu unternehmen. Sie wurde von mehr als 1000 Personen durch die Straßen begleitet, und schließlich erfolgte eine Verkehrsstockung. Dies genügte, um die Polizei zum Einschreiten zu veranlassen. Frau Nation mußte sich bequemen, auf dem Patrolwagen eine Fahrt nach der Polizeistation zu machen, wo sie gegen Hinterlegung einer Baar-Bürgschaft freigelassen wurde.

—Die Eltern des Negers Fred Alexander, der kürzlich in Leavenworth, Kans., wegen angeblicher Nothzüchtigung des Frl. Carrie Forbes und eines verbrecherischen Angriffs auf Frl. Roth auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde, behaupten, Beweise für seine Unschuld zu haben und den wirklichen Verbrecher aufweisen zu können. Sie haben den County-Anwalt aufgefordert, einen Haftbefehl gegen den Schuldigen auszustellen. Die Nachricht hat in Leavenworth große Aufregung hervorgerufen.

Ausland.

— Die Agitation gegen Sonntags-Konzerte ist in England auf's Neue in's Werk gesetzt worden.

— Königin Alexandra ist von ihrer Reise nach Kopenhagen und Kronberg wieder in England eingetroffen.

—In Verbindung mit dem Militärbefreiungs-Schwindelprozeß in Elberfeld ist auch Dr. Schultz in Köln verhaftet worden.

— Laut einer Depesche des St. Petersburger Korrespondenten an die Londoner „Daily Mail“ hat die koreanische Regierung ein Gesetz erlassen, welches auf Opiumrauchen die Todesstrafe setzt.

— Das italienische Geschwader, unter dem Oberbefehl des Herzogs von Genua, welches letzte Woche an den französisch - italienischen Festlichkeiten theilnahm, ist am Sonntag von Toulon abgefahren.

— In einer zu Genua abgehaltenen Versammlung von Werftarbeitern wurde beschlossen, einen allgemeinen Streik in Szene zu setzen. Dies wird zur Folge haben, daß viele Dampfer aufgehalten werden.

— Emilia Kempin, Doktor der Rechte und eine der hervorragendsten Vertreterinnen der Frauenrechtsbewegung in Deutschland, ist in einem Irren-Asyl zu Basel in der Schweiz gestorben.

— Depeschen aus Lissabon, Portugal, melden, daß ein Versuch gemacht wurde, das Jesuitenkloster in Aveira in Brand zu stecken, daß aber die Flammen von der Polizei gelöscht wurden. Die Brandstifter sind noch nicht entdeckt.

— Die Ortschaft Tolkemit, unweit der Besitzung des Kaisers Wilhelm in Cadienen, wird ein Bataillon Truppen als Garnison erhalten, damit dem Kaiser, wenn er sich in Cadienen aufhält, militärische Ehren erwiesen werden können.

— Der deutsche Kronprinz hat kürzlich eine Auswahl von Stücken für Violine, die er selbst komponirt hat, fertiggestellt, die nach Ansicht von Kennern nicht ohne Werth sind. Während seiner Studienzeit an der Bonner Universität wird der Kronprinz seine Violin-Uebungen eifrig fortsetzen.

— Der neuesten ungarischen Bevölkerungs-Aufnahme zufolge hat die Stadt Budapest 703,448 Einwohner, darunter 166,000 Juden. Die jüdische Bevölkerung Budapests hat sich in den letzten zehn Jahren um 62 Prozent vermehrt. Antisemitische Blätter bringen Alarm-Artikel darüber.

— Aus Melbourne, Australien, wird gemeldet: Das Kabinet hat beschlossen, die britische Regierung zu ersuchen, Unterhandlungen für die Erwerbung von Kerguelenland oder des „Island of Desolation“ im indischen Ozean anzuknüpfen. Besagte Insel wurde 1893 von Frankreich annektirt.

— Der Rhein ist immer noch im Steigen begriffen, und aus Mannheim werden 24 Fuß Wasser gemeldet. Die Bewohner der mittelrheinischen Gegend treffen Anstalten, um einer Ueberschwemmung zu entgehen. Der Main steigt infolge des andauernden Regenwetters im unterfränkischen Distrikt.

— Infolge des Protestes des Evangelischen Kirchenrathes und der katholischen Bischöfe hat Kaiser Wilhelm die Mosaikbilder, auf denen die Kaiserin als die heilige Elisabeth und er selber als der Gemahl der Heiligen dargestellt ist, aus dem Saale des Blindenasyls in Wusterhausen entfernen lassen.

— Aus amtlichen statistischen Nachrichten erhellt, daß Verbrechen bei Erwachsenen in Preußen in der Abnahme begriffen sind, während Verbrechen bei jugendlichen Personen zunehmen. Ein Viertel der in Preußen verurtheilten Verbrecher waren Trunkenbolde, und von den 5300 Sträflingen in Zuchthäusern waren 1100 Polen.

— Dem Wiener Korrespondenten der Londoner „Times“ zufolge wird in Wien behauptet, daß die türkische Regierung eine weitere scharfe Note an Bulgarien gerichtet habe, worin die sofortige Auflösung des mazedonischen Komites und das Verbot des bevorstehenden mazedonischen Kongresses verlangt werde.

— Seit dem 1. März machen die deutschen Behörden nahe Lindau am Bodensee ausgedehnte Versuche mit pedoboot, dessen Erfinder ein der Marine zugetheilter Zivil-Ingenieur Namens Gurt ist. Ueber das Resultat der Experimente wird tiefstes Stillschweigen bewahrt; es heißt jedoch, daß die Versuche soweit erfolgreich waren. Das Boot taucht auf eine kurze Zeit bis zu einer Tiefe von 300 Fuß.

— Die finanziellen Zeitungs-Uebersichten in Deutschland widmen den Verhältnissen in Wall Street, New York, große Aufmerksamkeit; doch gehen die Ansichten etwas auseinander. „Amerikanische Spekulation“, sagt die „Vossische Zeitung“, „legt einen übermäßigen Grad von Selbstvertrauen an den Tag, das eine Gefahr für die ganze Welt ist. Trotzdem deuten viele Anzeichen darauf hin, daß ein Krach nahe bevorsteht.“

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Tauric von Liverpool; Astoria von Glasgow; La Lorraine von Havre; Kaiserin Maria Theresia, von Genua und Neapel.
Philadelphia: Livonian von Liverpool u. s. w.
Boston: Ultonia von Liverpool.
San Francisco: Thomas von Manila.
Havre: La Bretagne von New York.
Antwerpen: Friesland von New York.
Liverpool: Cevic von New York.
London: Minnehaha von New York.

Abgegangen.

New York: Georgian nach Liverpool.
Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.
An Dover vorbei: Noordland, von Antwerpen nach New York.
Londonderry: Laurentian, von Glasgow und Liverpool nach Halifax, N. S.
Queenstown: Umbria, von Liverpool.

Lokalbericht.

Jugendlicher Ausbrecher.

Vom Hunger getrieben kehrt er freiwillig wieder in die Strafanstalt zurück.

Halb verhungert und bis auf die Haut durchnäßt, klopfte gestern Abend der 13 Jahre alte Willie Jenks an das Thor der John Worthy-Schule an, aus welcher er am Freitag Abend unter Lebensgefahr entsprungen war, und bat de- und wehmüthig darum, doch wieder in die Anstalt aufgenommen zu werden. Der Junge hatte, seitdem er entsprungen war, unter einem Seitenwege kampirt, da er sich nicht nach Hause zu gehen getraute, und seit zwei Tagen hatte er keinen Bissen über die Lippen gebracht. Den Beamten der John Worthy - Schule war es ein Räthsel geblieben, auf welche Weise Willie seine Flucht bewerkstelligte, und mit Staunen vernahmen sie den Bericht, den ihnen der Ausreißer gab. Am Freitag Abend fand in der Anstalt eine Feier gelegentlich der Enthüllung eines Bildes von John Worthy statt, und diese Gelegenheit benutzte der Junge zur Flucht. Es war ihm gelungen, sich von den Uebrigen abzusondern, als die Zöglinge der Anstalt kurz vor Beginn der Feier im Turnsaal in Reih und Glied gestellt wurden. Nachdem sie abmarschirt waren, kletterte Willie an den Röhren der Dampfheizung in die Höhe bis zu einem Loch in der Wand, durch welches ein Treibriemen in den Saal führt, in welchem der Handfertigkeitsunterricht ertheilt wird. Trotzdem das Loch nur einen Durchmesser von 10 Zoll hat, gelang es dem Jungen, sich durchzuzwängen. Dann kletterte er durch ein Fenster auf das Dach der Anstalt und ließ sich aus einer Höhe von 40 Fuß am Abflußrohr zur Erde hinab. Seine Flucht war zwar kurz darauf entdeckt worden, die Beamten konnten den Ausreißer aber nicht mehr finden und sie hörten nichts von ihm, bis Willie sich gestern, vom Hunger getrieben, freiwillig einstellte.

Der „ungeladene“ Revolver.

Der 13 Jahre alte Eddie Gorman von No. 191 Austin Ave. spielte gestern Nachmittag mit seinen Altersgenossen George Brush und Frank Driscoll auf einer leeren Baustelle an May und Fulton Straße. Brush hatte einen Revolver bei sich, der, wie er glaubte, nicht geladen war. Im Scherz richtete er die Waffe auf Eddie Gorman und drückte ab. Ein Schuß krachte, und mit einer Kugel im linken Auge brach der Junge zusammen. Es gelang den Aerzten, das Geschoß zu entfernen und Eddie wird mit dem Leben davonkommen, das Auge aber ist verloren.

Im Rausch jagte gestern Abend John Mahne zwei Kugeln durch das Fenster der Wirthschaft von L. Cohen, 110 W. Madison Straße. Einer der Schüsse traf John McClain von No. 98 W. Madison Straße in die linke Schulter, eine unbedeutende Fleischwunde verursachend. Mahne wurde eingelocht.

Steuerreform.

Die „National Civic Federation“ hat auf den 23. und 24. Mai eine Konferenz über die Steuerfrage nach Buffalo einberufen. Der von ihr an die Gouverneure der einzelnen Bundesstaaten gerichteten Aufforderung, Vertreter zu ernennen, welche die Konferenz besuchen sollen, ist bereits zum Theil Folge gegeben worden. Das Hauptquartier der „National Civic Federation“, die aus unserer lokalen „Civic Federation“ hervorgegangen ist, befindet sich bekanntlich in Chicago.

— Selbstverrath. — Richter (zum Backfisch, der auf offener Straße von einem Individuum geküßt wurde): „Wie hat Sie denn der Angeklagte geküßt?“ — Backfisch: „Wie ein Kadett!“

Zu Tode gerädert.

Martin Silversen wird durch sein eigenes Gefährt niedergerannt.

Von seinem eigenen Gespann wurde gestern Abend an Archer Ave. und Rece Straße der 38 Jahre alte Martin Silversen, ein Angestellter der Meedham Waterworks Co., überfahren und getödtet. Silversen war abgestiegen, um die Stränge in Ordnung zu bringen, die sich verwickelt hatten. Während er noch damit beschäftigt war, gingen die Pferde durch. Silversen gerieth unter die Räder und war bereits eine Leiche, als Passanten ihn aufhoben. Der Verunglückte war No. 382 Clybourn Ave. wohnhaft.

Vor einem Selbstfahrer scheuten gestern an Drexel Boulevard und 49. Straße die Pferde einer von Thomas Corcoran, einem Kutscher des Kirk'schen Leihstalles, No. 5700 Jefferson Ave., gelenkten Kutsche und gingen durch. Corcoran wurde vom Bock herabgeschleudert und brach bei dem Sturz das linke Bein. Die wild gewordenen Thiere rasten in die 51. Straße hinein und direkt auf einen Stacheldrahtzaun los, in den sie sich verwickelten. Der Polizist Madden von der Hyde Park-Revierwache, der den Durchgängern nachgeeilt war, bemühte sich, die Thiere zu beruhigen, wobei er von einem der sich bäumenden und nach allen Seiten ausschlagenden Pferde zu Boden geschleudert wurde und nicht unerheblich am Rücken verletzt wurde.

Schlechte Aussichten.

Im Unterhause der Staatslegislatur wird in dieser Woche ein neuer Anlauf zur Passirung der Vorlagen genommen werden, durch welche die Abgrenzung der Wahlbezirke geregelt werden soll. Die Gefolgschaft Lorimers sträubt sich nach wie vor gegen die Form dieser Maßnahmen und wird deren Annahme wahrscheinlich vereiteln. Unter diesen Umständen ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Legislatur in ihrer gegenwärtigen Tagung etwas für Chicago und Cook County thun wird. Die aus den Landdistrikten kommende Mehrheit der Abgeordneten hat für Chicago ohnehin nicht viel übrig, und dazu kommt nun noch, daß Sprecher Sherman sich's in den Kopf gesetzt hat, die Widerhaarigkeit der Lorimer - Leute gegen die erwähnten parteipolitischen Maßregeln Chicago entgelten zu lassen.

Kurz und Neu.

* Die siebzehnjährigen Burschen Frank McCauley und Andrew Lesinek wurden heute von Richter Quinn um je $25 gestraft, weil sie gestern in einem Sommergarten an 55. Str. und Cottage Grove Ave. eingebrochen waren und Messingtheile von metallenen Bierkrahnen gestohlen hatten.

* Am Bundesgebäude steht ein Streik bevor. Es ist der Union der Hebekrahnmaschinisten gelungen, die meisten an dem Gebäude beschäftigten Maschinisten, welche genannter Union bisher fernstanden, zum Anschluß an diese zu bewegen. Diese Leute haben bisher für $2 den Tag gearbeitet und werden nun den Unionlohn verlangen, der $3 pro Tag beträgt.

* An Green und Randolph Str. wurde heute früh R. J. Cairns von Nr. 1222 Fulton Str. von zwei bewaffneten Straßenräubern angefallen, um $25 in Baar und seinen Ueberzieher beraubt und zum Dank noch obendrein windelweich geprügelt. Im Laufe des Vormittags wurden Anton Hennich und Patrick Joyce unter der Anklage der Thäterschaft verhaftet und von Cairns auch als die Banditen identifizirt, die ihn ausgeplündert hatten.

* Der Fuhrmann Harry Bissell hielt heute seinen Wagen vor T. Monigans Materialwaarenladen, Nr. 352 W. Adams Str., an, hob ein Faß, das 100 Pfund Zucker enthielt, in seinen Wagen und fuhr gleich darauf davon, ohne für den Zucker Zahlung zu leisten. Detektives der Desplaines Str.-Station setzten dem vermeintlichen Zuckerdiebe nach und nahmen ihn fest. Bissell behauptet, er habe sich mit Monigan nur einen schlechten Scherz erlauben wollen.

Der Vater als Lebensretter.

Charles Danielson trägt sein Söhnchen durch Rauch und Flammen in's Freie.—Gefährlicher Brand an Madison-Straße.

Mit Todesverachtung bahnte sich gestern Abend Charles Danielson, wohnhaft No. 7019 Cornell Avenue, einen Weg durch die Flammen, welche sein Heim zu zerstören drohten, um sein Söhnchen vor einem grauenvollen Tode zu bewahren. Der Junge schlief im Nebenzimmer auf dem Sopha, während die Eltern beim Abendbrot saßen. Die Petroleumlampe blakte, und Frau Davidson bemühte sich, den Docht in Ordnung zu bringen, warf aber dabei die Lampe um. Das brennende Oel ergoß sich auch auf Davidson, der sich indessen mit rascher Geistesgegenwart zu Boden warf und die Flammen erstickte, indem er sich in den Teppich hüllte und auf dem Fußboden umher wälzte. Der Tisch und anderes Mobiliar brannten in wenigen Augenblicken lichterloh und die Flammen hatten schon die zum Nebenzimmer führende Thüre ergriffen, als Davidson an die Rettung seines Knaben denken konnte. Nachdem er eine nasse Serviette als Schutzmaske vorgebunden hatte, stieß er die brennende Thüre mit dem Fuß ein, ergriff sein Kind, wickelte es in eine Decke und stürzte durch die Flammen auf den Korridor hinaus. Frau Davidson hatte inzwischen die Feuerwehr benachrichtigt, welche den Brand löschte, nachdem ein Sachschaden von $900 angerichtet worden war. Das Kind war unverletzt geblieben, während sein Vater mit leichten Brandwunden im Gesicht und an den Händen davonkam.

Kurz nach drei Uhr gestern Morgen entstand im fünften Stockwerk des von der Western Wrecking & Salvage Co. benutzten Gebäudes, No. 207—209 Madison Straße, ein Brand, der einen Sachschaden von $50,000 verursachte, ehe die Feuerwehr seiner Herr geworden war. Das Gebäude selbst wurde zum Betrage von $15,000 beschädigt. Soviel sich ermitteln ließ, entstand das Feuer dadurch, daß sich zwei elektrische Leitungsdrähte gekreuzt hatten. Außerdem hätte der Brand beinahe den Verlust von Menschenleben zur Folge gehabt. Der Schlauchwagen der an Chicago Ave. stationirten Spritzen-Kompagnie No. 14 rannte auf der Fahrt nach der Brandstätte, an Wells und Illinois Straße, in einen auf der Seite der Straße liegenden Bretterhaufen hinein, an welchem das übliche Warnungssignal, eine rothe Laterne, unverantwortlicher Weise nicht angebracht war. Der Wagen schlug um und begrub die Bedienungsmannschaft unter sich. Der Feuerwehrmann Thomas Carry wurde mit gebrochenem Bein nach dem Alexianer-Hospital geschafft, seine Kameraden waren mit Quetschungen und Beulen davongekommen.

Muß verhandelt werden.

Richter Hilscher hat heute den Antrag der Anwälte der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago und der Chicago & Western Bahn auf Abweisung der von Michael Driscoll gegen die genannten Bahngesellschaften angestrengten, auf $100,000 lautenden Schadenersatzklage abschlägig beschieden. Die Anwälte hatten ihren Antrag damit begründet, daß das Staats - Obergericht bereits in einem ähnlichen Falle zu Ungunsten des Klägers entschieden habe. Der Richter schloß sich aber der Ansicht des Rechtsbeistandes des Klägers an, daß die Klagegründe im vorliegenden Falle durchaus nicht in allen Punkten mit demjenigen übereinstimmten, in welchen das Obergericht schon eine Entscheidung abgegeben hat. Driscoll betheiligte sich im Jahre 1894 ebenfalls an dem großen Bahnstreik und behauptet, daß er deswegen von den verklagten Bahngesellschaften auf die „Schwarze Liste“ gesetzt worden sei. In die Verhandlung des Falles wird wahrscheinlich schon heute Nachmittag eingetreten werden.

Unangenehme Ueberraschung.

J. H. Wollaver, ein wohlhabender Leihstallbesitzer in Elgin, glaubte anfänglich nicht recht verstanden zu haben, als ihm die Stimme seiner 22jährigen, hübschen Tochter Maud durch das Telephon von Chicago aus zurief, sie sei mit „Jack“ durchgebrannt und stehe im Begriff, sich mit ihm trauen zu lassen. Besagter „Jack“ heißt mit seinem vollen Namen John Dawl und stand bis vor zwei Wochen als Stallknecht in Diensten von Wollaver. Dieser hatte ihn Knall und Fall entlassen, als er entdeckte, daß Dawl eine Liebelei mit seiner Tochter Maude angeknüpft hatte. Vorgestern Abend wartete Wollaver vergeblich auf die Heimkehr seiner Tochter, die eine Spazierfahrt unternommen hatte, glaubte aber, daß sie bei Bekannten über Nacht geblieben sei. Erst nachdem ihm die telephonische Nachricht die Augen geöffnet, stellte Wollaver weitere Ermittlungen an und erfuhr von einer Freundin seiner Tochter, daß dieselbe wirklich mit dem ehemaligen Stallburschen durchgegangen sei und daß das junge Paar seinen Wohnsitz in New York aufzuschlagen gedenke.

Fürst Krapotkins Programm.

Der berühmte Soziologe Fürst Krapotkin hat sich von seinem Unwohlsein wieder so weit erholt, daß er von New York aus die Reise nach Chicago antreten konnte. Er dürfte morgen hier eintreffen. Für sein Verweilen in unserer Stadt ist nachstehendes Programm festgestellt worden. Am Mittwoch, Vortrag vor der „Arts and Crafts Society“ im „Hull House“; Donnerstag Vortrag vor dem „Twentieth Century Club“; Freitag, im Studebaker-Gebäude vor der Lehrer-Vereinigung; am Sonntag, öffentlicher Vortrag in der Zentral-Musikhalle; am Montag, Besuch der „Illinois University“ in Champaign; am Dienstag, Besuch der „University of Wisconsin“ in Madison; Mittwoch, Besuch des von der hiesigen „Industrial Art League“ im Medinah Tempel zu veranstaltenden Empfangsabends. Am Donnerstag, den 2. Mai, wird Fürst Krapotkin wieder von hier abreisen und sich zunächst nach Buffalo begeben.

Auf der Wanderschaft.

Bürgermeister Harrison, der Urlaub genommen hat, um sich zu erholen, befindet sich, wie von dort telegraphisch gemeldet wird, auf einer Studienreise durch die Großstädte des Ostens. Er hat sich in den letzten Tagen, halb inkognito, in Boston und in New York aufgehalten und wird voraussichtlich mit einem ganzen Sack voll Verbesserungsvorschlägen nach Hause zurückkehren. In Boston und in New York hat er sich vornehmlich die neuen Untergrund-Bahnen angesehen, welche daselbst theils bereits im Betrieb, theils im Bau begriffen sind. In New York hat ihm der Zustand der Straßen imponirt, welche dort peinlich sauber gehalten werden, in Boston fand er in dieser Beziehung weniger Ursache zum Lobe.

Alte Drucker.

Vom Verbande der alten Drucker Chicagos, einer geselligen Vereinigung, die etwa 150 Mitglieder zählt, sind in der letzthin abgehaltenen Generalversammlung neue Beamte erwählt worden, wie folgt: Präsident, Fred R. Tracy; Vize-Präsident, Joseph C. Snow; Sekretär und Schatzmeister, William Mill; Archivar, John Anderson; Mitglieder des Aufsichtsrathes: Standish Acres, John Gordon, John W. Troy, John Canty, J. L. Lee und Charles N. Bond.

— Im Eifer. — Herr „O, meine Damen, Ihre Güte gegen mich geht zu weit, Sie haben mich mit Orden, Bändern und Schleifen übermäßig geschmückt; ich komme mir vor wie ein Pfingstochse.“

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unglaublicher Schlendrian.

Ueber die Buchführung der Gemeinde Chicago hat ein Ausschuß des „Merchant Club" einen Bericht erstattet, der zwar keine überraschenden Neuigkeiten, aber manche merkwürdige Einzelheiten enthält. Er ergibt, daß die Stadt durch fehlerhafte Eintragungen, die Bummelei oder Habgier der verschiedenen Town-Kollektoren, die Zinsengrabscherei ihres Schatzmeisters, die Bequemlichkeit ihrer Justizabtheilung und durch den Schlendrian im Allgemeinen mindestens $400,000 das Jahr einbüßt. Jedes Privatgeschäft, das ähnlich wirthschaften wollte, würde in kurzer Zeit den Bankerott anmelden müssen. Die Schuld an diesen Zuständen trage nicht diese oder jene Administration, denn sie hätten sich seit mehr als dreißig Jahren in langsamer, aber stetiger Entwicklung herausgebildet. Beseitigen ließen sie sich nur durch ein inniges Zusammenwirken des Stadtrathes mit dem Bürgermeister und Kontroller.

Nun muß zur Steuer der Wahrheit hervorgehoben werden, daß der jetzige Kontroller Kerfoot und seine Vorgänger Waller und Ackermann auf die vom Merchant Club hervorgehobenen Uebelstände längst aufmerksam gemacht und auch die bessernde Hand anzulegen versucht haben. Da sie jedoch nicht mit den übermenschlichen Kräften eines Herkules ausgestattet waren, so gelang es ihnen trotz aller Anstrengung nicht, den Augiasstall zu reinigen. Herr Kerfoot hatte den Muth, die „schwebenden" Schulden der Stadt, die seit undenklichen Zeiten immer nur auf $999,000 angegeben worden waren, mit ihrer richtigen Ziffer — soweit diese zu ermitteln war — in die Bücher eintragen zu lassen, und zum Danke für diese That erntete die Harrison'sche Verwaltung den Vorwurf, daß sie die Schulden der Stadt, „laut Ausweis des Kontrollers", um Millionen von Dollars erhöht hätte. Als er, um einige offensichtlich widerspruchsvolle Eintragungen zu berichtigen, vom Schatzmeister die erforderlichen Beläge einforderte, wurde ihm der Bescheid ertheilt, daß die Bücher des Schatzmeisters verbrannt zu werden pflegen. Von den verschiedenen Townverwaltungen, die innerhalb der Stadt Chicago ein selbstständiges Dorfleben führen, konnte er erst recht keine Auskunft erhalten. Um nun wenigstens für seine Nachfolger die Bahn einigermaßen zu ebnen, ersuchte er den Stadtrath um eine Bewilligung von $65,000, damit er eine Privatfirma mit der gründlichen Durchsicht der vorhandenen Bücher und Papiere betrauen könne. Diese Arbeit ist jetzt im Gange und dürfte in Jahresfrist zum Abschlusse gelangen. Dann wird man wohl die alten Konti sammt und sonders vernichten und ganz von vorn anfangen müssen. Vielleicht wird sich bis dahin der Stadtrath auch entschließen, die Verausgabung der städtischen Gelder und die Eintragung der geschäftlichen Gebahrungen in ein festes System zu bringen.

Dauernder Wandel wird sich jedoch nur dadurch schaffen lassen, daß die vielen verschiedenen Verwaltungskörper vereinigt werden und die sogenannte Zivildienst-Reform endlich da zur Anwendung gelangt, wo sie am nöthigsten ist, nämlich an der Spitze. Selbst der tüchtigste Oberrechnungsbeamte kann nichts leisten, wenn ihm einerseits eine ganze Reihe von Behörden gegenüberstehen, die nur „dem Volk" verantwortlich sind, und wenn er andererseits keinen geschulten und erfahrenen Beamtenkörper zur Verfügung hat. Da der Kontroller vom Bürgermeister ernannt wird, der seinerseits alle zwei Jahre neugewählt werden muß, so kann er sich eigentlich niemals ordentlich „einarbeiten." Er sollte sich also wenigstens gleich bei seinem Amtsantritt auf Leute stützen können, die von dem alle zwei Jahre stattfindenden Verwaltungswechsel unberührt bleiben und in die höchsten Stellen aufsteigen können, wenn sie sich durch Fähigkeit und Diensteifer auszeichnen. Ohne solche sachkundige Hilfe können die „Auserwählten des Volkes", selbst wenn sie vom besten Willen beseelt sind, der Stadt keine gute Verwaltung geben. Wie man auch über die Uebertragung der in der Bundes- und Staatsregierung geltenden politischen Formen auf die Gemeindeangelegenheiten denken möge, so wird sich jedenfalls nicht leugnen lassen, daß die städtische Buchführung mit der Politik schlechterdings nichts zu schaffen hat. Ob die Verwaltung republikanisch, demokratisch, prohibitionistisch oder sozialistisch ist, bleibt sich offenbar gleich, soweit die Eintragungen und die Beaufsichtigung der Einnahmen und Ausgaben in Betracht kommen. Wenn also schon der Bürgermeister durchaus alle zwei Jahre gewählt werden und sich mit einem „Kabinet" seiner eigenen Wahl umringen muß, so kann doch die Freiheit nicht dadurch bedroht werden, daß der rein geschäftsmäßige Theil der Verwaltung aus der Politik „herausgenommen" wird. Außer den „Kabinetsmitgliedern" sollten alle städtischen Beamten nur nach Verdienst angestellt und befördert werden. Nur so kann die Liebhaber-Regierung allenfalls ihren Zweck erfüllen. Es mag sein, daß die Zivildienst-Reform, wie sie jetzt verstanden und angewendet wird, lediglich ein „echt amerikanischer" Humbug ist. Das wird sie aber nicht mehr sein, wenn sie sich bis zu den höchsten Zweigen des städtischen Dienstes erstreckt, und nicht blos auf die untergeordneten Schreiberstellen.

Mörder als „Versuchskaninchen".

Im American Journal of Sociology — also in einer Zeitschrift, welche ihre Spalten hauptsächlich der Erörterung sozialer Fragen widmet und durchaus ernst genommen sein will — wird der Vorschlag gemacht, überführte Mörder den Aerzten und Chirurgen als Versuchskaninchen zu überweisen; die Doktoren sollen so lange an ihren herumexperimentiren können, bis sie (die Mörder) sterben.

Um Gründe für seinen famosen Vorschlag ist der gelehrte und menschenfreundliche Soziologe, welcher den Vorschlag macht, nicht verlegen. Die Hinrichtung von Mördern, meint er, bringt der Gesellschaft keinen Nutzen und ihre Einsperrung auf Lebenszeit oder bis zur Begnadigung, macht nur Unkosten. Der überführte Mörder ist, ob todt oder lebendig, völlig nutzlos und hat somit keinen Platz auf Erden, wo bekanntlich „Alles sein Gutes" haben muß. Der Mörder hat der Gesellschaft viel gekostet und die Gesellschaft sollte suchen, auf irgend welche Weise Nutzen aus ihm zu ziehen, damit sie wieder auf ihre Kosten komme. Dies Ziel kann erreicht werden, indem man die zum Tode verurtheilten Mörder der ärztlichen Wissenschaft zu beliebiger Verwendung zur Verfügung stellt.

Unter den Hunderttausenden, die alljährlich sterben, befinden sich unzweifelhaft Viele, die dem Leben noch auf lange Zeit erhalten werden könnten, wenn die ärztliche Wissenschaft weiter vorgeschritten wäre; die Wissenschaft würde weiter sein, als sie ist, wenn sie bessere Gelegenheit hätte, an lebendigen Menschen zu experimentiren, neue Medizinen und Behandlungsmethoden auszuprobiren. Man behilft sich zur Zeit mit Thieren, aber da der thierische Organismus anders ist, als der menschliche, die thierische Widerstandskraft größer oder kleiner ist als die der Menschen, ist das Thier ein ungenügender und unbefriedigender Ersatz und es finden sich nur wenige Menschen, die bereit sind, im Interesse der Wissenschaft freiwillig an sich herumexperimentiren zu lassen. Der Mörder hat sein Leben verwirkt; das Leben des Mörders gehört der Gesellschaft und die kann damit thun, was sie will; sie kann ihm ein plötzliches Ende bereiten, oder sie kann es verlängern, um daraus für sich Nutzen zu ziehen.

Es mag sein, daß in ärztlichen Kreisen der Vorschlag eine gewisse Billigung finden wird und manchem Forscher der Gedanke, gleich an lebendigen Menschen, statt zuerst an Meerschweinchen und Hunden herumexperimentiren zu können, ganz angenehm wäre, und es mag auch sein, daß eine Sorte Reformer, die noch immer der Abschreckungstheorie anhängen, dafür stimmen und sagen werden, die Einführung einer solchen Strafe werde eine Verringerung der Mordthaten zur Folge haben, denn Menschen, die sich von der Aussicht auf den Tod am Galgen nicht abschrecken lassen, würden doch wohl von Mordthaten zurückschrecken und hübsch brav bleiben, wenn sie eine lange Marterzeit in der medizinischen Versuchsstation zu gewärtigen hätten. Aber das werden doch nur verhältnißmäßig Wenige sein, gegenüber den Vielen, die nichts davon werden wissen wollen.

Der Vorschlag hat wenig Aussicht auf Annahme. Sehr ernstlich werden nicht einmal die experimentirlustigen Aerzte dafür eintreten, denn sie werden's sich selber, wenn nicht Andern, eingestehen, daß es keineswegs in dem Grade an menschlichen Versuchskaninchen mangelt, wie jener fortschrittlich (oder rückschrittlich?) gesinnte Soziologe annimmt. Wenn sie auch viel mit Kaninchen, Meerschweinchen und Hunden experimentiren, so bleibt ihr Hauptversuchsobjekt doch immer der Mensch — und zwar der lebendige. Erst kommen die Thiere dran, dann muß der Mensch an die Reihe kommen. Um das Experimentiren am Menschen und zwar am kranken Menschen kann man nicht herumkommen, und Das würde auch dann nicht wegfallen, wenn jener Vorschlag Annahme fände. Da die Menschen untereinander verschieden sind, bleibt am letzten Ende jede Behandlung ein Versuch, der bei dem Einen gelingt, bei dem Andern nicht. Wenn — doch genug davon! Es heißt dem Vorschlag viel unverdiente Ehre geben, wenn man ihn auch nur einen Augenblick ernsthaft nimmt. Er steht auf gleicher Höhe mit jenem andern Vorschlag, alle Verbrecher als Kranke zu behandeln; von jeglicher Bestrafung von Mördern abzusehen, da sie nur Geisteskranke seien und nicht verantwortlich gemacht werden könnten für die schlimmen Triebe, die sie ererbten. Dieser Vorschlag ist das Seitenstück zu jenem, und von beiden hätte der, alle Verbrecher als bedauernswerthe Kranke zu behandeln, noch mehr Aussicht auf Annahme, als jener.

Unsere Zeit ist in mancher Hinsicht grausamer als frühere Jahrhunderte, aber dem Verbrechen gegenüber ist sie trotz der Lynchmorde und Scheiterhaufen, milder gestimmt, als irgend eine andere Zeit, und solange man sich noch über die Vivisektion von Thieren (unter vollständiger Narkose) entsetzt, scheint die Einführung der Vivisektion von Mördern unmöglich.

Für und gegen die subventionirte Bühne.

Anläßlich der bis jetzt unbestätigt gebliebenen Mittheilung, daß Andrew Carnegie mit der Idee umgehe, ein amerikanisches National-Theater zur Pflege des klassischen und modernen Dramas zu schaffen, behandelt die englische Presse das Thema, ob subventionirte Bühnen den wahren Interessen der Kunst dienen oder nicht, von den verschiedensten Gesichtspunkten aus. In der Behandlung der Frage scheinen sich die Autoren, Kritiker und Aesthetiker auf der einen Seite und die Bühnenleiter auf der anderen Seite ziemlich geschlossen gegenüberzustehen, während die Ansichten der Darsteller weit auseinander gehen. Die Zeitungen ihrerseits bringen der Idee zum Theil Begeisterung, zum Theil aber auch Spott und Hohn entgegen.

Die Gegner der subventionirten Bühne weisen vor Allem darauf hin, daß das große Publikum selbst, wie in der Politik, in Modesachen u. s. w., auch in der Kunst der endgiltige und ausschlaggebende Richter sei. Ein Theater, welches bringe, was dieser obersten Instanz gefalle, könne bestehen, ein anderes nicht, und auch durch das schönste Geschwätz der „Aesthetiker" würde sich die Masse nichts auftischen lassen, was ihr nicht zusage. Jedes subventionirte Theater sei ein geschäftlicher Mißerfolg, da die Leute, welche dieselben kontrolliren, nicht den Geschmack des Publikums zum alleinigen Gesetze für ihre Methoden machen. Ein solches Theater möge eine litterarische Versuchsanstalt sein, aber keine Pflegestätte volksthümlicher Kunst. Durch Subsidien, so wird weiter argumentirt, können auch die Leistungen der Darsteller nicht gehoben werden, so wenig wie z. B. ein Maler Beessres leiste, wenn er Hofmaler und Empfänger eines Jahresgehaltes werde. Im Gegentheil, das Bewußtsein, daß die Kunst nicht mehr nach Brod zu gehen brauche, werde oft die Anstrengungen, das Beste zu erreichen, erlahmen machen. Geld sei nicht die wichtigste Vorbedingung künstlerischer Leistungen und Erfolge. So wenig wie eine subventionirte Presse als wahre Vertreterin der öffentlichen Meinung gelten könne, werde die subventionirte Bühne den Kunstgeschmack der Menge beeinflussen, sondern lediglich den Ideen einzelner Persönlichkeiten oder gesonderter Sippen Ausdruck geben, u. s. w.

Auf der anderen Seite stellen die Befürworter der Idee das von den Geschmackslaunen der Menge unabhängige Theater als ein hohes, ideales Ziel hin. Sie betonen, daß dasselbe erst in dieser Gestalt als ein Erziehungsmittel für das Volk gelten könne. Der jeweilige Kunstgeschmack desselben könne nicht als maßgebend gelten, sondern müsse entwickelt und verfeinert werden. Das Theater sei keine Vergnügungsanstalt, sondern eine Schule, und als solche mindestens von demselben Werthe wie gute Bücher. Und mit solchen werde das Volk auf öffentliche Kosten oder mit Hilfe freigebiger Privatpersonen versorgt. Die Bühne, welch nicht lediglich als Geschäftsunternehmen geführt werde, könne das Beste leisten. In ihr vereinigen sich drei Künste — Poesie, Musik und Malerei — in edelster Form; um dies in idealer Weise vollenden zu können, müsse das Theater möglichst unabhängig sein von finanziellen Rücksichten.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß in Europa, besonders in Deutschland, fast alle besseren Theater von den Höfen oder den Stadtverwaltungen Zuschüsse erhielten, daß dafür aber auch dem Publikum für geringes Eintrittsgeld die besten Leistungen geboten würden. Amerika kennt, von einzelnen Versuchen abgesehen, nur die Wanderbühne, welche es den Darstellern unmöglich mache, in ihrer Kunst Vielseitigkeit zu erlangen, während gleichzeitig die Theater des lokalen Charakters, der ihnen in Europa einen eigenen Reiz gewährt, völlig entbehren. Die Bühnendichter stehen bei uns im Solde der Unternehmer, für welche sie „Zugstücke" verfassen und die größeren Rollen bestimmten Darstellern „auf den Leib" schreiben müssen. Diese Stücke werden dann abgeklappert, bis sie Niemand mehr sehen will, um dann zu verschwinden. Von einer ernst zu nehmenden dramatischen Kunst könne unter diesen Umständen keine Rede sein, u. s. w.

Wie es heißt, soll Carnegie erklärt haben, er wolle die Ausführung seiner Idee, deren Schwierigkeiten ihm wohl bewußt seien, einem Komite von Bühnenleitern, Litteraten und Darstellern übertragen, welches sich auf einen bestimmten Plan zu einigen habe. Falls das sich bestätigen sollte, darf man auf das Ergebniß der Arbeit dieses Komites gespannt sein. Jedenfalls aber dürften schon die vielfachen Erörterungen, welche das Projekt zeitigen wird, in so fern von Vortheil sein, als sie dem amerikanischen Volke zeigen, wo ihm in Bezug auf seine Kunst der Schuh drückt. Daß die derzeitigen Theaterzustände reformbedürftig sind, wird in vielen Kreisen unumwunden anerkannt. Eine National-Bühne als Heilmittel wäre jedenfalls ein interessanter Versuch, dem Idealen einen Platz in unserer Kunst zu gewinnen, die heutzutage lediglich Geschäft ist.

* Im Kolifeum hat der Zirkus „Ringling Bros." gestern Abend keine Vorstellung geben können, weil die benachbarte „GraceEpiscopal"-Gemeinde es ablehnte, ihre Einwilligung zur Ertheilung der erforderlichen Lizens zu ertheilen. Gegen die Nachmittags-Vorstellung hat die Gemeinde, bezw. Pfarrer Stires, nichts einzuwenden gehabt.

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Stiftungsfest des Grütli-Vereins.

In Uhlichs nördlicher Halle, an Clark und Kinzie Straße, feierte vorgestern Abend der Grütli-Verein sein 45. Stiftungsfest. Von nah und fern waren die Mitglieder der hiesigen Schweizer Kolonie mit Kind und Kegel herbeigeströmt, dem Rufe des Arrangements-Komites Folge leistend, welches ein überaus reichhaltiges und gediegenes Programm aufgestellt hatte. Die Halle war gepackt voll, und wie ersichtlich, amüsirte sich Jedermann ganz vortrefflich. Die Festrede hielt der Schweizer Konsul, Herr A. Holinger. Er gab in kurzen Umrissen eine Geschichte des Vereins, dessen Gründer das Bedürfniß fühlten, ihre Herzen gegenseitig auszuschütten und im unvergleichlich schönen heimischen Volksliede ihrer Liebe und Treue zur alten trauten Heimath beredten Ausdruck zu verleihen. Der Verein gedieh vorzüglich, und bald gehörte es zum guten Ton, Grütlianer zu sein. Redner stellte der Versammlung sodann unter brausendem Jubel vier der noch lebenden Gründer des Vereins, Cölestin Birchmeier, John Siegenthaler, John Meyer und Stephan Walter vor und ermahnte dann die Mitglieder des Vereins, wie bisher treu und fest, in brüderlicher Liebe und Eintracht zusammen zu halten, um nach fünf Jahren das goldene Jubiläum des Gründungstages in würdiger und glanzvoller Weise feiern zu können. Dem Redner wurde tosender Beifall für seine Ausführungen zutheil, und auch die Gesangsvorträge des Grütli-Männerchors, „Mutterliebe" von Voigt, „Ständchen" von Richter, „Am Ort wo meine Wiege stand" von Handwerg, sowie ein vom Schweizer Klub Sängerbund zu Gehör gebrachtes Lied wurden überaus beifällig aufgenommen. Aber auch jeder der übrigen Vortragenden bemühte sich nach Kräften, und ausnahmslos erfolgreich, seiner Aufgabe gerecht zu werden, und das dankbare, enthusiasmirte Publikum kargte nicht mit seinem Applaus.

Jeder der Anwesenden nahm, als man sich schließlich trennte, das Bewußtsein mit nach Hause, einen selten genußreichen Abend verlebt zu haben. Um das Gelingen des so schönen, durchaus harmonisch verlaufenen Festes hat sich in erster Linie das aus den Herren S. Wirth, Meinrad Bach, Bruno Buchmann, Peter Kaufmann, S. Ithem, Christ. Muri und Emil Althaus bestehende Arrangements-Komite verdient gemacht.

Stiftungsfest des Schwäbisch-badischen Damenvereins.

In der kleinen Wicker Park-Halle feierte gestern der „Schwäbisch-Badische Damenverein" sein 4. Stiftungsfest. Von nah und fern waren die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins, der sich durch seine geschmackvollen Veranstaltungen gediegener Festlichkeiten in deutschen Kreisen einen beneidenswerthen Ruf erworben hat, zu dessen Ehrentag herbeigeströmt, so daß die Halle die Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte. Das aus den Damen Margarethe Scheuermann, Jacobine Klug, Barbara Sautter, Margarethe Reutter, Marie Liebau, Katharine Kopp, Katharine Feist, Auguste Hinske, Ottilie Breitenbach und Marie Kühnlein bestehende Arrangements-Komite hatte, den Wahlspruch beherzigend: „Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen", mit feinem Verständniß ein Programm aufgestellt, welches auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen mußte. Da außerdem dafür gesorgt war, daß Alles klappte, so war es kein Wunder, daß sich sämmtlicher Gäste bald eine überaus behagliche Stimmung bemächtigte und ihnen die Stunden nur allzu schnell entflohen. Die Festrede hielt die beliebte Präsidentin des Vereins, Frau Margarethe Scheuermann. Nachdem Rednerin in wohlgesetzten Worten die Gäste herzlich willkommen geheißen, wies sie auf die Ziele und Bestrebungen des Vereins, die deutsche Sprache und Gemüthlichkeit zu pflegen und einander in Krankheit und Noth beizustehen, hin und schloß mit einer Uebersicht über die Finanzlage des Vereins. Aus derselben geht hervor, daß sich in der Vereinskasse $1000 befinden, von denen $600 unantastbares Stammkapital sind. Der Verein zahlt in Todesfällen den Hinterbliebenen $100, in Krankheitsfällen $4 wöchentlich. Der Beitrag beträgt $1 vierteljährlich.

Der Rednerin lohnte donnernder Applaus für ihre Ausführungen. Aus dem reichen Programm seien als Glanznummern nur die Gesangsvorträge des Schoenhofen gemischten Chors „Edelweiß", des „Gemischten Chors der Ritter und Damen von Amerika", sowie die komischen Vorträge der Herren Leonard und Kleinert, und die vom Geburtstagskinde veranstaltete Bühnenaufführung „Old Maid" erwähnt. Außerdem betheiligten sich an der Feier in hervorragender Weise der „Frauen-Verein Edelweiß", der „Germania Frauen-Verein" und die „Pocahontas Töchter". Ein Ball bildete den Schluß des schönen Festes.

Verein der Brandenburger.

Urgemüthlich ging es vorgestern Abend in Müllers Halle, an North Ave. und Sedgwick Str., zu, woselbst der Verein der Brandenburger sein erstes Wiegenfest feierte. Trotz seines kurzen Bestehens ist es dem Geburtstagskinde bereits gelungen, sich zahlreiche Gönner und Freunde zu erwerben, und der Besuch des Stiftungsfestes legte davon beredtes Zeugniß ab. Frohsinn, Heiterkeit und Gemüthlichkeit sind den Brandenburgern, und ganz besonders den mit Spreewasser getauften Berliner Kindern angeboren, von welcher Menschenspezies eine große Anzahl dem Verein angehören. Das aus den Herren George Stamper, Wm. Wolff und Max Stutzenstein bestehende Arrangements-Komite hatte wohlweislich davon Abstand genommen, die Gäste durch langathmige Reden und Vorträge von Dilettanten zu plagen. Nur der redegewandte Vereinspräsident, Herr Karl Sponholz, hielt eine kurze, warm empfundene Begrüßungsansprache, außerdem fand eine überaus realistische Bühnenaufführung, betitelt: „Ein Tag auf dem Berliner Bock" statt. Die Mitwirkenden waren sämmtlich Vereinsmitglieder, hatten manches Bockfest mitgemacht und kannten daher den Rummel aus dem „ff," sodaß es also ganz selbstverständlich war, daß sie Furore machen mußten, auch wenn sie sich ganz natürlich gaben. Im Uebrigen trug jeder Einzelne nach Kräften zur Unterhaltung bei. Es wurde wacker dem Gotte Bacchus geopfert und flott getanzt, und wie im Fluge flogen die Stunden dahin. Als man sich schließlich, der ehernen Nothwendigkeit gehorchend, trennte, allerdings erst nachdem schon längst der erste Hahnenschrei verklungen war, da mußte sich jeder der Theilnehmer sagen, sich selten so gut amüsirt zu haben. Der Verein kann auf sein Debut stolz sein und er wird hoffentlich eine Menge neuer Mitglieder gewonnen haben. Dem vorerwähnten Arrangements-Komite, dem der Erfolg des Festes in erster Linie zu danken ist, standen das Empfangs-Komite, bestehend aus den Herren F. Kirsch, Albert Rambow, Hermann Freiherr und August Dallmann, und das Tanz-Komite, bestehend aus den Herren Paul Irrgang, Hans Linder, Rudolph Kahl und Wm. Lüty thatkräftigst zur Seite.

Gambrinus Frauenverein.

Zu einem schönen Erfolge gestaltete sich das vorgestern Abend vom Gambrinus-Frauenverein in der Aldine Halle, No. 75 Ost Randolph Straße, veranstaltete dritte Stiftungsfest. Zu dem Ehrenabend des Vereins hatten sich dessen Mitglieder, Freunde und Gönner in solchen Schaaren eingefunden, daß sich die Halle als fast zu klein erwies. Dafür, daß sich Jeder vortrefflich amüsirte, hatte in ausgiebigster Weise das Arrangements-Komite gesorgt. Die Festrede hielt die Präsidentin, Frau Christine Bauer, die mit herzlichen Worten die Gäste bewillkommnete und in beredter Weise auf die Vorzüge des Vereins hinwies. Der „Polyhymnia-Gesangverein" gab mehrere seiner schönsten Lieder zum Besten, das Orchester spielte seine zündendsten Weisen, und da es weder an schönen Mädchenknospen, noch an flotten Tänzern fehlte, so konnte es nicht ausbleiben, daß jeder Theilnehmer sich prächtig amüsirte. Um das Gelingen der ideal verlaufenen Festlichkeit haben sich ganz besonders die folgenden Komites verdient gemacht: Arrangement-Komite: Frau Dr. Gaude, E. Dufold, K. Weber, E. Waller, L. Buchholz; Tanz-Komite: A. Dahm, M. Peterson, M. Wilhelm, Mina Jung, J. Roie und L. Schneider; Empfangs-Komite: J. Fischer, E. Hohmann, M. Klein, A. Krinerek, E. Götter, L. Höcker, E. Rappold, R. Kestner und M. Hillinger.

Columbia-Frauenverein.

In ideal schöner Weise verlief der gestern vom Columbia-Frauenverein in der Aurora-Turnhalle, an Division Straße und Ashland Avenue, veranstaltete Kaliko-Ball. Es war, dem Rufe des beliebten Vereins Folge leistend, das junge tanzlustige Volk in Schaaren herbeigeströmt, doch auch ältere Herren und Damen waren erschienen, um noch 'mal ein Tänzchen zu riskiren, und Jeder, Backfisch oder Matrone, fand seine Rechnung, es gab auch nicht ein einziges Mauerblümchen. In anregender Unterhaltung bei Scherz und Tanz, flohen die Stunden nur allzu schnell dahin. Als man sich schließlich trennte, nahm jeder Theilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause, sich wirklich prächtig amüsirt zu haben. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich in erster Linie die folgenden Komites verdient gemacht: Arrangements-Komite: Th. Behrens, Präsidentin; M. Hamel, S. Ratzel, J. Braun, M. Bauer, B. Holzheuser; Tanz-Komite: B. Holzheuser, F. Thum, S. Ratzel, J. Jasper und M. Bauer; Empfangs-Komite: M. Koll, M. Bauer, A. Knueppel und M. Detloff.

Oldenburger Unterhaltungs-Verein.

In Wendels Halle, No. 1504 Milwaukee Avenue, feierte gestern der aus 70 Mitgliedern bestehende Oldenburger Unterhaltungs-Verein sein 13. Stiftungsfest, welches sich zu einem schönen Erfolge gestaltete. Aus dem reichhaltigen Programm, welches zur Durchführung gelangte, seien besonders die vom dramatischen Klub veranstaltete Aufführung des Einakters: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen", sowie die Vorträge der Gesangssektion des Oldenburger Frauen-Vereins erwähnt. Doch auch die übrigen humoristischen und ernsten Vorträge ließen nichts zu wünschen übrig. Das zahlreiche Publikum kargte denn auch mit seinem Beifall nicht und zeichnete die Darsteller und Vortragenden durch Hervorrufe aus. Um das Gelingen des schönen Festes, an welches die Theilnehmer noch lange mit Vergnügen zurückdenken werden, hat sich in erster Linie das aus den Herren Wilhelm Gehl, Wilhelm Ziese und H. Witte bestehende Arrangements-Komite, dann das Hilfs-Komite, bestehend aus den Herren Wilhelm Gruewald, Dietrich Heyne, Wilhelm Berkow und Fritz Stork, verdient gemacht.

— Seltsame Besorgniß. — Kunde: „Was sagen Sie dazu, in das Mädel, mit dem Sie mich da bekannt gemacht haben, habe ich mich sterblich verliebt!" — Heirathsvermittler (entrüstet): „So.... Da wollen Sie sie jetzt wohl gar nicht heirathen?"

Von einem Hunde zerfleischt.

Die fünfjährige Hattie Mullens dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Vor den Augen ihrer Mutter wurde gestern Nachmittag die fünfjährige Hattie Mullens von einem großen, zweifellos von der Tollwuth befallenen Bernhardiner so schrecklich zugerichtet, daß die Aerzte nur geringe Hoffnung haben, die Patientin am Leben erhalten zu können. Die Kleine spielte mit ihrer um drei Jahre älteren Schwester in dem Hinterhof ihrer elterlichen Wohnung, No. 105 Montrose Boulevard, als plötzlich ein großer Hund, dem blutiger Geifer vom Maule troff, über den niedrigen Zaun setzte und sich auf die Kleinen stürzte. Das Unthier warf beide Kinder zu Boden und begrub seine Fänge tief in das Gesicht und den Oberkörper von Hattie Mullens. Auf das Geschrei des Kindes eilte die Mutter herbei, welche vergeblich versuchte, die tolle Bestie von ihrem Opfer loszureißen. Erst als Nachbarn herbeieilten, die sich in der Eile mit Knüppeln bewaffnet hatten, ließ das Thier von dem Kinde ab, dessen Blut die Erde färbte. Dann lief der Hund, von der Menge mit Steinwürfen verfolgt, den Montrose Boulevard entlang bis zur Irving Ave., wo er sich in den Hof des Wohnhauses von Peter Weber, 2390 Irving Ave., flüchtete. Sergeant Thomas W. Joyce, von der Revierwache in Summerdale, hatte den Lärm der wilden Jagd vernommen und sich der Verfolgung angeschlossen. Als der Hund in den Hof des Weber'schen Hauses rannte, eilte Sergeant Joyce in dasselbe hinein und streckte vom Küchenfenster aus die Bestie mit seinem dritten Schuß todt nieder. Leider konnte die Polizei den Eigenthümer des Hundes noch nicht ermitteln.

Frau Mullens hatte inzwischen ihr blutüberströmtes Kind nach der Wohnung des nächsten Arztes getragen, wo sie, kaum über die Schwelle getreten, ohnmächtig zusammenbrach. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Bestie die linke Wange des armen Kindes fast vollständig herausgebissen hatte. Der rechte Schulterknochen lag bloß, beide Hände wiesen schreckliche Bißwunden auf und die Waden waren vollständig zerfetzt. Nachdem der Arzt die Wunden ausgebrannt und einen Verband angelegt hatte, schaffte man das Kind nach der elterlichen Wohnung.

Urlauber in Nöthen.

Der Gemeine James Halpin von Kompagnie D des in Fort Sheridan stationirten 29. Infanterie-Regimentes hatte seinen Urlaub dazu benutzt, sich hier einen soliden Rausch anzutrinken, und in seinem Dusel scheint er ganz vergessen zu haben, daß sein Urlaub um 1 Uhr gestern Nachmittag abgelaufen war. Kurz vor 9 Uhr Abends hörten George Williams und Peter Schmidt, die zur Mannschaft des Schleppers „John Smith" gehören, am Fuße der Superior Straße einen schweren Körper in das Wasser klatschen. Sie sprangen rasch in ein Boot und ruderten auf die Stelle zu, um gerade noch zur rechten Zeit den schon halb bewußtlosen Krieger am Schopfe fassen und in ihr Boot ziehen zu können. Die Retter schafften Halpin nach der Ost Chicago Ave.-Revierwache, von wo aus er heute Morgen in zerknirschter Stimmung nach Fort Sheridan zurückkehrte. Wahrscheinlich erwartet ihn noch eine gesalzene Strafe wegen Ueberschreitung seines Urlaubs.

Verzweifelten am Dasein.

Durch ein langwieriges Herzleiden zur Verzweiflung getrieben, beging gestern die 50 Jahre alte Frau Margaret A. Van Brunt Selbstmord, indem sie in ihrer Wohnung, Nr. 22 Park Avenue, im Schlafzimmer das Gas andrehte. Als man, durch den Geruch des ausströmenden Leuchtgases aufmerksam geworden, die Thür sprengte, war die Frau bereits todt. Ihr Sohn, George Kohl, von Nr. 637 W. Lake Str., theilte der Polizei mit, daß seine Mutter wiederholt gedroht habe, ihren Leiden mit eigener Hand ein Ziel setzen zu wollen.

In der Nähe der Fort Wayne-Bahnbrücke zog gestern Vormittag die Polizei die Leiche eines unbekannten, etwa 55 Jahre alten Mannes aus dem Südarm des Flusses. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt worden, indessen nimmt die Polizei an, daß das letztere der Fall ist. Der Todte trug einen schon ziemlich fadenscheinigen schwarzen Anzug.

— Kasernenhofblüthe. — „Meier, Sie machen ja eine stolze Visage, wie ein Nilpferd, das mit zehntausend Mark bezahlt wird!"

Zigarrendiebe abgefaßt.

Polizisten der Desplaines Str.-Revierwache stießen gestern zu früher Morgenstunde an der Halsted Straße auf drei Männer, von denen jeder einen Berg von Zigarrenkisten auf den Armen trug. Als die Beamten, denen das Trio verdächtig vorkam, ihnen Halt geboten, warfen die Kerle die Kisten fort und gaben schleunigst Fersengeld. Ein paar blaue Bohnen, die ihnen nachgesandt wurden, beschleunigten nur ihren Lauf. Die Zigarrenkisten waren zum größten Theil in Trümmer gegangen, als die Gauner sie fallen ließen, und mehrere Tausend Zigarren bedeckten den Seitenweg und lagen im Straßenkoth. Wie bald darauf ermittelt wurde, stammten die Zigarren aus einem Einbruch in die Zigarrenfabrik an Ohio Straße und Springfield Ave. Einige Stunden später wurde ein gewisser Cornelius van Dissehling unter der Anklage verhaftet, einer der Einbrecher gewesen zu sein.

* Die Office des State Medical Dispensary wird am 15. April von No. 76 Ost Madison Straße nach No. 66 Ost Van Buren Straße, Südwest-Ecke von State Straße, verlegt. bofonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Großvater

Karl Fick

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 17. April, vom Trauerhause, Nr. 79 McReynolds Str., aus nach der evangel.-luth. Bethlehems-Kirche, Ecke McReynolds und Paulina Str., und von da aus nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Fick, Gattin, nebst Kindern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Christine Mueller

im Alter von 57 Jahren, 11 Monaten und 27 Tagen am 14. April nach langjährigen schweren Leiden wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. April, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 257 Larrabee Straße, aus nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Karl, Johann, Joseph, Söhne
Barbara, Anna, Elise, Töchter.
Jakob Kommas, Peter Girs und Franz Ohlinger, Schwiegersöhne.
Katharina Mueller, Schwiegertochter.
Frau Marie Wilhelms, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater, Schwieger- und Großvater

August Koeppen

nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 1316 W. 12. Straße, aus nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Koeppen, Wittwe.
Antonie Gothe, Anna Andrews, Hedwig und Ernestine Koeppen, Töchter.
Otto und Theodor Koeppen, Söhne.
Karl Gothe, Georg Andrews, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Marie Behnke

im Alter von 73 Jahren am Samstag den 13. April nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. April um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause 1143 W. 13. Straße aus nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kittelmann, Sohn.
George Jaeger, Schwiegersohn.
Auguste Jaeger und Minnie Inneckus, Töchter.

Todes-Anzeige.

Brighton Hive No. 49, L. of T. M.

Den Schwestern obiger Hive hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Elizabeth Sullivan

am Samstag, den 13. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. April, Morgens 8½ Uhr, vom Trauerhause, 2918 Archer Ave., aus. Die Beamten werden ersucht, sich 7½ Uhr Morgens in der Logenhalle einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Bertha Wilkening, Lady Com.
Elise Hoffmann, Rec. K.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Johann Bauer

im Alter von 63 Jahren am 14. April um 6 Uhr Morgens nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 16. April um 1 Uhr vom Trauerhause, 979 N. Rockwell Str., aus nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Bauer, Wittwe.
Frank Bauer, Sohn.
Minnie Carson, Tochter.
nebst Verwandten.

Danksagung.

Dem Vorstand des Zentral-Turnvereins unseren innigsten Dank für die Auszahlung der Doktorkosten für unseren Sohn, und empfehlen wir den Verein auf's Beste. Achtungsvoll,

Herr und Frau Mommsen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — E. S. Willard als „David Garrick".
Studebaker.—„The Wedding Day."
Illinois.—„Hodge, Podge & Co."
Grand Opera House. — „Madge Smith, Attorney".
McVickers.—„Papas Wife".
Great Northern. — „Eight Bells".
Dearborn. — „Pudd'nhead Wilson".
Hopkins. — „Under the Lash".
Alhambra. — „Heart of Chicago".
Academy. — „A Texas Steer".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Turnerisches.

Vorbereitungen für das große Schauturnen im Auditorium.

Bärentag beim „Almira Turnverein."

Vom Vorort des Chicago Turnbezirks und den Mitgliedern des Bezirksausschusses für technisches Turnen ist gestern für das am 23. Mai, unter Mitwirkung auch der turnerischen Vereinigungen englischer, slavischer und skandinavischer Zunge, im Auditorium zu veranstaltende große Schauturnen folgendes Programm aufgestellt worden:

1. Aufmarsch sämmtlicher Klassen.
2. Lebende Bilder.
   a) Die Gymnastik der Hellenen.
   b) Das Turnen im Mittelalter (Turniere).
   c) Turn-Vater Jahn und seine Schüler auf der Hasenhaide.
   d) Turner-Pioniere in Amerika.
   e) Ausmarsch der Turner in den Bürgerkrieg.
   f) Das Turnen der Gegenwart.
3. Freiübungen mit Ringen und Spiel............1. Mädchenklassen
4. Wettklettern..........................1. Knabenklassen
5. Uebungen mit Reifen..................2. Mädchenklassen
6. Freiübungen..........................2. Knabenklassen
7. Klassenturnen am Barren....................Zöglinge
8. Keulenschwingen..........................Damenklassen
9. Stabübungen..............................Aktive Turner
10. Langstabübungen..Verein. Altersriegen Chicagos
11. Turnen am Reck, Barren und Pferd.................Aktive Turner
12. Stabspringen, Hochsprung, Fechten, Ringen.
13. Pyramiden.

Eintrittskarten für die Veranstaltung werden in allen Turnhallen der Stadt erhältlich sein, den Verkauf der Logensitze hat die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach übernommen. Dem Mayor und dem Schulrath werden besondere Einladungen für das Schauturnen zugehen. Die technische Leitung des Schauturnens wird in den Händen des Bezirksturnwarts Grundhoeffer liegen, dem alle anderen Turnlehrer des Bezirks assistiren werden.

Die Bärenriegen des Turnbezirks Chicago gaben sich gestern in dem Lokale des „Almira Turnvereins" ein Stelldichein. An den turnerischen Uebungen, welche dort von den alten und älteren Herren, unter Leitung der Turnlehrer Edwin Bercher, Franz Gerlich, sowie Otto und Hermann Dreisel vorgenommen wurden, betheiligten sich mehr als sechszig Turnveteranen und noch erheblich stärker war später die Betheiligung an dem Kommers, welchen der „Almira Turnverein" den Gästen zu Ehren veranstaltete. In der Geschäftssitzung, welche die Bären abhielten, berichtete Sprecher Koelling, daß die kürzlich vom Verbande ausgeschiedene Riege des „Turnvereins Lincoln" sich demnächst wieder zum Eintritt melden würde. Die Turnvereine „Aurora" und „Vorwärts" verfügen zur Zeit nicht über Bärenriegen, doch waren sie auf dem Bärentag durch 2, bezw 6 Mitglieder vertreten. Neueingetreten in den Verband ist eine Bärenriege, die sich im Turnverein La Salle gebildet hat.

* Der „Zentralverband der deutschen demokratischen Klubs der Südseite" hat gestern beschlossen, bei Mayor Harrison im Interesse der Wiederernennung des Polizeichefs Kipley vorstellig werden zu wollen.

* Ein Gerücht, wonach zwischen verschiedenen Schlachthausfirmen ein Krieg bevorstände, welcher die Vernichtung der kleineren Betriebe zum Zwecke haben würde, wird von Vertretern des Hauses Armour & Co. als gänzlich unbegründet bezeichnet.

* Frau Kate Boyd, die in vergangener Woche einen mißlungenen Versuch gemacht hat, den Alderman Kenna wegen Spirituosen-Verkaufs am Sonntag gerichtlich zu belangen, sammelte gestern wiederum „Material" gegen Wirthe, die das Sonntagsgesetz übertreten. Sie war diesmal von einer zweiten Eifrerin, der Frau J. E. Sein, begleitet, und beide Damen ließen sich's in verschiedenen Lokalen angelegen sein, zu kosten, was sich in den Gläsern befand, die vor den Gästen standen. Es ist anzunehmen, daß sie in weiterer Verfolgung des von ihnen unternommenen „Kreuzzuges" eine ganze Anzahl von Haftbefehlen erwirken werden.

Neue Baptisten-Kirchen.

Die „Memorial Baptist Church" ihrer Bestimmung übergeben. — Der Petroleum-König Rockefeller gibt $15,000 für den Neubau der Hyde Parker Baptisten-Kirche her.

Das stattliche neue Gotteshaus, an Oakwood Boulevard nahe Langley Ave., wurde gestern unter entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht. Präsident Harper von der Chicago-Universität hielt die Weihrede; der Festpredigt, von Rev. J. M. Crandal, aus Lestershire, N. Y., lag das Thema „Das hauptsächlichste Wirkungsfeld einer christlichen Kirche" zu Grunde. Zur Bestreitung der Kosten der Erbauung und Einrichtung der neuen Kirche im Gesammtbetrage von $60,000 fehlten vorgestern $15,000; davon wurden gestern durch Zeichnungen von Seiten begüterter Mitglieder der Gemeinde $11,600 gedeckt und der Rest wurde während des Abendgottesdienstes durch Kollektionen aufgebracht. Die neue Kirche, über deren Mittelschiff sich ein Dom, 64 Fuß hoch, erhebt, besteht aus dem für 750 Besucher bestimmten eigentlichen Gotteshause und dem unmittelbar hinter demselben befindlichen Anbau für Schulzwecke. Im letzteren sind fünfzehn Klassenzimmer mit verschiebbaren Wänden so eingerichtet, daß aus ihnen ohne große Mühe binnen wenigen Minuten ein Saal hergerichtet werden kann, dessen Fassungskraft auf 600 Personen berechnet ist. In dem Anbau befinden sich ferner ein Versammlungszimmer, ein Saal für Vortragszwecke, der auch als Speisesaal benutzt werden kann, eine geräumige Küche, Anrichtezimmer und Garderobe-Räumlichkeiten.

* * *

Mit begreiflicher Freude wurde gestern von den Mitgliedern der Hyde Parker Baptisten-Kirche die Botschaft aufgenommen, daß der Multi-Millionär John D. Rockefeller für den beabsichtigten Neubau ihres Gotteshauses $15,000 geschenkt habe. Die Baukosten sind auf $65,000 veranschlagt worden; von dieser Summe wurden $41,227 bereits von Mitgliedern der Gemeinde aufgebracht. Zu denselben gehören Präsident Harper, Professor T. W. Goodspeed, Professor Burton, Professor Franklin Johnson und andere Lehrer der Chicago-Universität. Herr Rockefeller weist in dem betreffenden Schreiben an den Vorstand der Gemeinde ausdrücklich darauf hin, daß er diese Schenkung nur deshalb mache, weil die Kirche sich in der Nähe der Universität befindet und somit den Professoren und Studenten gute Gelegenheit geboten ist, das Gotteshaus zu besuchen. Das jetzige Gebäude, an 56. Str. und Woodlawn Ave., wurde erst vor fünf Jahren errichtet; es macht mit seinem schmucklosen Aeußeren aber eher den Eindruck eines großen Schulhauses, als einer Kirche.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

P. J. King, dreistöckiges Brickhaus, 1492 Washington Boulevard, $10,000.
F. M. Case, drei dreistöckige Framehäuser, 1021, 1023, 1027 Granville Ave., $7500.
H. Kornup, dreistöckiges Brickhaus, 499 N. Lincoln Str., $6000.
H. B. Melms, zweistöckiges Brickhaus, 1584 Albany Ave., $2700.
Larson Bros., einstöckige Frame-Cottage, 1277 N. Sawyer Ave., $1800.
Sam. Brown, jr., & Son, drei einstöckige Brick-Cottages, 2513—2519—2533 W. Ontario Str., $3600.
O. P. Tidd, einstöckige Frame-Cottage, 2615 118. Str., $1400.
J. Zerdler, zweistöckiges Brickhaus, 33—2 Wall Str., $2100.
E. E. Fish, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 7158 Emerald Ave., $20,000.
Frank Dranner, zweistöckiges Framehaus, 1364 N. Marshfield Ave., $1500.
J. E. Daley, dreistöckiges Brickhaus, 21 Olga Str., $8500.
Peter Schönheit, vierstöckiger Brick-Store, 154 Southport Ave., $7000.
Archie Hood, sieben dreistöckige Brickhäuser, 1634—38 Kenmore Ave., $60,000.
H. F. Lundgren, vierstöckiges Brick-Apartmentgebäude, 1446—48 Wilson Ave., $30,000.

Marktbericht.

Chicago, den 15. April 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide (Baarpreise). — Sommerweizen: Nr. 2, 70½—70¾c; Nr. 3, 69—70½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 70½—73c; Nr. 3, 69—71c; Nr. 2 (hart), 70½—71½c; Nr. 3 68—70c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 42—43½c; Nr. 3 41—41½c. — Hafer, Nr. 3 (weiß), 27—29½c; Nr. 3, 26—27½c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.80—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.00—4.75; Mastschweine $5.80—$6.20; Schafe $3.90—$5.25.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 5—8c per Pfd.; Hühner 9—9½c; Enten 9½—10c; Gänse $4.00—7.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 10—11c; Gänse 6—8½c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. —Eier, 12—12½c per Dutzend. — Kalbfleisch, 4—7c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 25—40c per Bushel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $2.50—4.25 per Faß; Birnen, $2.70—4.00 per Faß; Erdbeeren Florida, 20—25c per Quart; Pfirsiche, Korb $1—$3.50; Orangen, $2.00—$5.00 per Kiste; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter, Dairy 18—19c; Creamery 16—20½c; beste Kunstbutter 12—13c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 6—13c.

Gemüse. — Sellerie 15—30c per Dtzd.; Kopfsalat $1.00—3.00 per Barrel; rothe Rüben, 40c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig $3.50—3.75 per Barrel; Schwarzwurzel 35—30c per Dtzd.; Gurken $1.00—1.25 per Dtzd.; Radieschen 25—50c per Dtzd. Bündchen; Mohrrüben 50—75c per ½ Bushel; Erbsen, frische, $1.75—2.25 per Bushel; Wachsbohnen $5.00—6.00 per Bushel; Bohnen $1.87—1.97 per Bushel; Blumenkohl $1.00—$1.50 per Korb; Tomaten $2.75—$3.00 für sechs Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.00—$1.25 per Bushel; Spinat 40—50c per Kiste; Kohl, neuer, $1.50—3.00 per Faß; Spargel, $3.25—$1.50 per Kiste.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward Somers, Mary Owens, 23, 23.
Winthrop K. Howe, Helen J. Scott, 32, 26.
John Larson, Gunda Ingelretson, 28, 24.
Michel Kalewicz, Martha Marchinski, 22, 20.
Bohumel Koura, Mary Klima, 24, 24.
George Weber, Bertha Felsmann, 54, 35.
John H. Steinhaus, Lulu Watson, 29, 25.
Edward Priebe, Albina Priebe, 24, 28.
James Kovous, Mary Mala, 31, 32.
Otto Brenner, Emma Junge, 37, 32.
Adolph Dehlin, Ella Gunner, 25, 25.
Josef Korinek, Anna Davidova, 26, 20.
Alex. J. Kelly, Mamie E. Ginley, 33, 22.
Otto Buerger, Frieda Englrau, 24, 19.
Arthur A. Erion, Georgia J. Davis, 26, 19.
Henry C. Fletcher, Nellie M. Martin, 32, 20.
Frank Knuth, Annie Ticker, 22, 18.
Otto Hasenjäger, Bertha Boschan, 20, 20.
Louis Lang, Sarah Gold, 25, 20.
Edward J. Sawhill, Bertie M. Gallagher, 27, 23.
Louis Wall, Grace Keller, 23, 18.
Ray B. Dunlap, Kittie M. Burke, 28, 19.
Frank Mikulecky, Victoria Uhlin, 22, 20.
Josef Borkny, Maryanna Grzybek, 23, 23.
Frank Benecek, Barbara Lukes, 21, 21.
Louis Kempf, Mary Blizek, 23, 19.
George Waschbusch, Julia Witt, 25, 20.
James T. McMullen, Maggie McGuire, 22, 18.
Frank Brchota, Annie Donda, 28, 20.
Robert W. Steed, Amelia E. Archer, 30, 24.
John M. Dingman, Gertrude M. Dickinson, 26, 20.
Charles Orcutt, Mary Greenly, 29, 28.
Joseph Kreo, Fannie Pavlas, 27, 23.
Martin Itjen, Lucy Pitclaire, 31, 38.
August Finger, Lena Moeller, 30, 19.
James A. Coe, Sarah J. K. Noble, 24, 23.
Sherman E. Fender, Ida M. Keiser, 35, 36.
Oscar Dennick, Helen Jamis, 55, 40.
Patrick Devers, Mary Feenan, 37, 29.
John F. Nolan, Eleanor Buckley, 27, 22.
Joseph Hlavacek, Annie Pech, 23, 21.
Fred. N. Cottage, May R. Osborne, 37, 29.
Jula A. Billard, Jennie Brown, 23, 23.
Abraham Simon, Annie Isaacson, 24, 17.
August Clauson, Sophie Johnson, 29, 28.
Michael Wielgus, Martha Schwartzkopf, 22, 19.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Anna Bell gegen Edward L. Wadsworth, wegen Trunksucht; Mary gegen John Rittner, wegen grausamer Behandlung; Ruth gegen William J. Parkinson, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Annie S. gegen Edgar E. Raye, wegen Verlassung; Elizabeth J. gegen Archibald F. Stuart, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Abraham, Bertha, 82 J., 5208 Sherman Str.
Eberstein, Lena, 7 J., 806 W. Taylor Str.
Granger, Max, 29 J., 3546 Union Ave.
Hansen, Charles, 29 J., Cook County Hospital.
Philpot, Johanna, 32 J., 9136 Erie Str.
Panowska, Katharina, 80 J., 456 Elston Ave.
Pancer, Babette, 35 J., 519 W. 15. Str.
Rubenstein, Mary, 58 J., 444 S. Clinton Str.

— Damentoilette. — Er: „Nun, liebe Emma, bist Du bald fertig?" — Sie: „Jawohl, sofort. Ich will eben noch meinen Hut aufsetzen." — Er: „Hm, da werde ich in einer Stunde mal wieder kommen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider, guter Mann an feinen Röcken. Bei der Woche. 161 W. Madison Str., Zimmer 26, 4. Floor.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloonarbeit. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Painters und Calsominers. 1097 Southport Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Pie Bäcker als Vormann in der Jersey Pie Co. Bäckerei. 819 und 821 Larrabee Str. modi

Verlangt: Porter, ledig, der auch bartenden kann. 377 Fifth Ave.

Verlangt: Cakebäcker, 2. Hand. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Junge für Barbergeschäft. Erfahrener vorgezogen. 3509 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gut rekommendirter Junge als Lehrling. Zigarrenfabrik, 609 Wells Str. 15ap,1wX

Verlangt: Bushelman. Sofort nachzufragen. Fertig zur Arbeit. Fred. Griesheimer, State und Jackson Str.

Verlangt: Delivery Junge, in Grocery. Deutscher vorgezogen. 417 S. California Ave.

Verlangt: Starker Junge. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes. 484 Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein Trimmer an Custom Hosen. 237 E. Madison Str., 5. Floor.

Verlangt: Gärtner oder Mann der im Grünhaus gearbeitet hat, findet dauernde Stellung. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrene Trockenreiniger. William John, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Cabinetmakers an Parlor-Gestelle, erster Klasse. Stetige Arbeit. O'Mara, 15. u. Throop Str.

Verlangt: Eine gute 2. Hand an Brot. 409 Roscoe Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Junge mit guter Handschrift. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Möbelwagen zu fahren und im Store zu helfen. 882 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher und ein Blacksmith-Helfer. Front Str. und Elston Ave.

Verlangt: Baister an guten Shop Coats. 350 W. North Ave., hinten.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher in- oder außerhalb des Shops. Und erster Klasse Bushelman. Bussian, 747 W. Taylor Str.

Verlangt: Brotbäcker-Vormann. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Milchwagen zu fahren. 101 Nebraska Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Brot. 287 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str., hinten.

Verlangt: 4 Männer in Strang-Färberei. — F. Strauß, 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Schneider für alte und neue Arbeit. 112 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Cakes. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Painter und Calciminer. 30 Gault Court.

Verlangt: Junger Mann an Brot zu helfen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann um an Cakes zu helfen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge um an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein Junge auf Farm, der melken kann. 373 E. North Ave.

Verlangt: Zwei Arbeiter in Gärtnerei. Belmont und Western Ave. modi

Verlangt: Ein Sattler. Frisch Eingewanderter vorgezogen. 563 31. Str.

Verlangt: Ein Treiber und ein Mann für Haus- und Stallarbeit. Edward Ruet, 164 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann als Shipping Clerk für eine Brauerei an der Nordseite, der sich auch in der Office nützlich machen kann. Offerten in eigener Handschrift müssen detaillirt frühere Beschäftigung, Empfehlungen, Alter u. s. w. angeben. X. A. 91 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Leute zum Hausmoven. 726 Southport Ave.

Verlangt: Mann für Job-Arbeit im Hardware-Geschäft. 146 Center Str.

Verlangt: Guter Schneider. 55 Center Str.

Verlangt: Einige gute Jungen, 16—18 Jahre alt, und ein guter Mann zum Arbeiten. 260 Desplaines Str., nahe Van Buren Str.

Verlangt: Ein Junge für Hausarbeit. 758 North Park Ave.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. K. Mueller & Son, 5443 S. Halsted Str. frsasomo

Verlangt: Möbelschreiner an Kasten-Arbeit. Möbel-Fabrik, 12 S. Center Ave., nahe Madison Str. sonmodi

Verlangt: Gärtner oder Mann für Gartenarbeit. Kalous Bros., Avondale, Drake Ave. und School Str. sonmodi

Verlangt: Küchenmann, junger Deutscher, um Geschirr zu waschen und sich in der Küche nützlich zu machen. Beständige Stellung und Gelegenheit für Verbesserung. Gehalt $5 per Woche nebst Kost. Vorzusprechen Nachmittags, Empire Restaurant, 260 State Str., in der Küche. sonmo

Verlangt: Zwei tüchtige Männer, in der Gärtnerei zu arbeiten. 102. Str. und Butler Str., Fernwood, J. Rußler. sasonmo

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mz*X

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen zugesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $10; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodi

Verlangt: Ein starker, williger Junge für die Farm. 925 Ward Str., nahe Addison Ave.

Verlangt: Ein stetiger Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben. 405 S. California Ave.

Verlangt: Guter Schneider, der irgendwelche Arbeit versteht, im Store zu arbeiten. 6017 S. Halsted Str. Nehmt Halsted Str. Car an Clark Str.

Verlangt: Ein stetiger Mann für Haus- und Gartenarbeit. Muß Blumenkultur verstehen. Kein Anderer braucht vorzusprechen. 1824 Belmont Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Treiber; muß stadtbekannt sein. Vorzusprechen 925 N. Clark Str., hinten im Stall.

Verlangt: Zwei Schuhmacher für feine Reparaturen, junge Männer vorgezogen. 225—227 S. State Str.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. Nachzufragen 749 Madison Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 346 Fifth Ave.

Verlangt: Presser an Custom Röcken. 237 E. Madison Str., 5. Floor.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 79 E. Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrener Presser in Hosen-Fabrik. — Olson Mfg. Co., 741 Elk Grove Ave. modie

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein anständiger erfahrener Mann für Stallarbeit. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Porter, welcher am Tisch aufwarten kann. 276 E. Madison Str.

Verlangt: Fünf Painters und Tapezirer. 3000 Emerald Ave., Brick Cottage.

Verlangt: Ein guter Porter, muß am Tisch aufwarten können. 138 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Porter, der auch an den Tischen aufwarten kann. 119 W. 12. Str. modi

Verlangt: Junge als Bellboy im Hotel. 180 E. Randolph Str.

Verlangt: Guter Enameler von Erfahrung, stetige Arbeit, in Landstädtchen. Gebt Lohn an. Grand Rapids Foundry Co., Grand Rapids, Wis. sasonmo

Verlangt: Carriage- und Wagen-Painter, auch mehrere Jungen. 359—363 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Guter Schneider; stetige Arbeit. 271 Lincoln Ave. samo

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für Union Pacific Railroad Company. Lohn $1.75; den ganzen Sommer über Arbeit. Billige Fahrt. 25 für neue Eisenbahn-Arbeit in Illinois. Freie Fahrt. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 10ap,1w

Verlangt: Ein guter Sattler. Guter Lohn. W. H. Behlen, Michigan City, Ind. 9ap,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Maschinenmädchen und Presser an Hosen. 717 Holt Ave. modi

Verlangt: 1 Abbügler, 2 Maschinenmädchen, drei Handmädchen an Röcken. Guter Lohn. 248 W. 22. Pl. modimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung als Koch. Adr. H. 103 Abendpost. sonmo

Gesucht: Selbstständiger Painter übernimmt mehr Arbeit. Roeßle, 714 N. Western Ave. modimi

Gesucht: Mann sucht Stellung als Lunchmann und Bartender. 6949 Loomis Str.

Gesucht: Mann sucht irgend welche Beschäftigung im Treibhaus. 6949 Loomis Str.

Gesucht: Ein guter Brotbäcker sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Adresse: 3538 Winchester Ave. modie

Gesucht: Lediger Gärtner sucht Stellung bei Herrschaft; hat eZugnisse. Adr.: H. 106 Abendpost

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als 1. Hand an Brot. 13 Starr Str.

Gesucht: Starker Mann sucht Stelle für Farmarbeit und Pferde zu besorgen. 14 Hein Place.

Gesucht: Junger Mann, kautionsfähig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgendwelche Beschäftigung. Adr. M. 247 Abendpost.

Gesucht: Porter sucht stetigen Platz. Kann die Bar selbstständig versehen. B. 402 Abendpost.

Gesucht: Junger anständiger Mann sucht Stellung im Saloon. F. R. Greuth, 663 N. Halsted Str.

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht Stellung als Agent oder Collektor für eine hiesige Firma. Hodenberg, 663 N. Halsted Str.

Gesucht: Guter Steinmaurer, Non-Union, wünscht Arbeit im Taglohn oder im Kontrakt. Adr. John, 5100 Aberdeen Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Operators an White Duck Clothing. Lang, Cooper & Longenecker, 246 Market Str., Ecke Van Buren Str. modiemi

Verlangt: Operators an Custom Röcken. 237 E. Madison Str., 5. Floor.

Verlangt: Gute Näherin, um bei Kleidermacherin zu arbeiten. 3256 So. Morgan Str.

Verlangt: Junges Mädchen, Tabak zu strippen. — 714 Racine Ave.

Verlangt: Geübte Büglerinn an Damenkleider, in Färberei. Stetiger Platz. William John, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shop Coats. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets u. Skirts. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 646 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen an Coats. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen zum Nähen. Muß Erfahrung in Kinderkleidern haben und ausbessern können. 11 Beethoven Place.

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin für Confectionery. 176 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Operators an Power Maschinen für weiße Näharbeit. Ebenfalls solche zum Lernen. Stetige Arbeit. 581 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen an Hosen (Dampfkraft); auch Bügler. 1011 18. Place. samomi

Verlangt: 10 erfahrene Stitchers an Skirts, gute Hände können von $7 bis $9 die Woche verdienen. Power Maschinen. 1311 Milwaukee Ave. samodi

Verlangt: Shop Hosen-Finishers. 227 Vine Str., nahe North Ave. 13ap1w

Verlangt: Ein Maschinenmädchen für die letzte Arbeit und ein Handmädchen, Kragen zu machen an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 10ap1w

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen mit guten Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit. Zwei Erwachsene. Nachzufragen zwischen 7 und 9 Uhr Morgens, Dienstag. 5704 Jackson Ave., 1. Flat. Nehmt Cottage Grove Ave. Cars.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. Zu erfragen 225 Vilas Place, Ravenswood.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, $5.00. 3722 Forest Ave. modimi

Verlangt: Sofort, gute deutsche Köchin für kleines Restaurant; hoher Lohn. 51 N. Clark Str. modie

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen im Store, 2827 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. S. Kahn, 26. und Butler Str. Nachzufragen nach 5 Uhr.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um auf Kinder aufzupassen, und sonst im Geschäft etwas mitzuhelfen. 758 W. 47. Str., Ecke Union.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin bei gutem Lohn. Sofort. 459 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 3916 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 421 S. State Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $3.50, oder 2. Mädchen, $3. 3 in Familie. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie, für Hausarbeit. 158 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches waschen, kochen und bügeln kann. Nachzufragen 588 Burling Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zu kochen verstehen. 3 in Familie. Lohn $5. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 576 LaSalle Ave., Flat D.

Verlangt: Alleinstehende zuverlässige Haushälterin ohne Anhang, 40 Jahre, für kleinen Haushalt, mit besseren Ansprüchen, bei alleinstehendem Herrn. Adr. N. D. 14 Abendpost.

Verlangt: Haushälterin und Mädchen für Hausarbeit. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. Muß Lunch kochen können. Guter Lohn. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 457 LaSalle Ave.

Verlangt: Wäscherin, um Wäsche in's Haus zu nehmen. 994 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das etwas kochen kann; keine Wäsche. 514 Washington Boulvd., nahe Ashland Ave. modie

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 110 S. Center Ave. modimi

Verlangt: Haushälterin für älteren Herrn. 2818 Armour Ave.

Verlangt: Sofort, ein Kindermädchen von 14—15 Jahren um auf zwei Kinder zu achten. 152 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, welches selbstständig kochen und alle Hausarbeit verrichten kann. Mrs. Gleich, 267 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 309 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 141 W. Taylor Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 273 N. May Str.

Verlangt: Bejahrte alleinstehende Frau, um sich im Hause nützlich zu machen. Gute Heimath, gute Behandlung. Sicherer Lohn. 199 W. Randolph Str., Hotel Office.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Näheres im Store. 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 1794 N. Halsted Str., Top Flat.

Verlangt: Gutes deutsches starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 679 Fullerton Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für 1. und 2. Arbeit in Privatfamilie. 525 Cleveland Ave.

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen. 628 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Klein, 687 N. Artesian Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant. $8.00 die Woche. 192 E. 55. Str. modimi

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1934 N. Robey Str.

Verlangt: Ein sauberes junges Mädchen, am Tisch aufzuwarten. Michael Reese Hospital.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. Lohn $5. 803 North Leavitt Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $3 die Woche. 1171 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Haushälterin. 431 N. Wood Str., nahe Augusta Str. modimi

Verlangt: Reinliches Mädchen in kleiner Familie, für 2. Arbeit. Empfehlungen verlangt. 417 Dearborn Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und Küche in Bäckerei. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau, im Haushalt zu helfen. 511 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 1741 Roscoe Str., zweites Haus westlich von Evanston Ave. modimi

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit für Stadt und Land. Stellen kostenfrei. Chicago Domestic Employees Association, 118 Fifth Ave., Zimmer 4. Zweig-Office 3537 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von 2. $5. Keine Wäsche. $4. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 432 Sedgwick Str., eine Treppe.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau als Haushälterin. 215 Clybourn Place. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. samodimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 606 School Str., 2. Flat. sonmo

Verlangt: Eine selbstständige perfekte Köchin in einem feinen Restaurant. Briefe mit Gehaltsansprüchen und wo gearbeitet, sind zu richten unter M. 243 an die Abendpost. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. Lohn $3.50. 244 Hampden Court, 1. Flat. 9ap,1wX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß A. Helms, 215 32. Str. 5aplmoX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 418 Belden Ave. sasonmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen f. Hausarbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte, bei hohem Lohn. Mrs. Etter, 3423 S. Halsted Str. 8ap,1mt,modimi

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 32 Cedar Str., Haus. 13ap1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere alleinstehende Wittwe sucht Stellung als Haushälterin bei einem in geordneten Verhältnissen lebenden älteren Herrn. Adr.: Mr. Schieß, 165 N. Center Ave. modie

Gesucht: Kürzlich eingewanderte junge Frau mit Kind sucht Stelle als Lunchköchin oder Haushälterin. Briefe mit Lohnangabe erbeten unter H. 102 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in's Haus; gute Arbeit geliefert. 735 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Junge Wittwe ohne Anhang wünscht Stelle als Haushälterin. 86 Sherman Str.

Gesucht: Eine ältere, alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden Mann. 113 N. Leavitt Str., nahe Fulton Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus. Mrs. Reuner, 733 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als zweite Hand Lunchköchin oder zum Reinemachen im Saloon oder als Haushälterin für einen Milchmann. Näheres 310 State Str., 1. Floor.

Gesucht: Aelteres, deutsch-lutherisches Mädchen sucht Stelle bei einem Herrn oder einer Dame als Wirthschafterin. 574 Orleans Str., Mittelfloor.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie ohne Wäsche. 34 Grand Ave.

Deutsches Mädchen, 24 Jahre alt, Köchin, sucht Stellung als Haushälterin oder für Hausarbeit in kleiner Familie. Adr. mit Lohnangabe unter T. 638 Abendpost.

Gesucht: Wittwe, Ende der Vierziger Jahre, gebildet, alleinstehend, sucht Stelle als Wirthschafterin bei alleinstehendem altem Mann. Keine Postkarten. Mrs. Z. Calumet Heights, Miller Station, Ind. frsamodi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Exkursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Boland Secret Service Agency, 610 Security Building, bieten Ihre Dienste an in allen Angelegenheiten. Erfolg garantirt. Rath frei. Sonntags offen bis Mittag. 17mz,1mX

Alexanders Detektiv-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Schwindeleien aufgedeckt. Wenn im Unglück oder Verlegenheit, sprecht vor. Rath frei. Sonntag bis Mittag. 23mz1mX

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Achtung! Freunde und Anhänger der Naturheilkunde versammeln sich jeden Montag Abend um 8 Uhr. 427 North Ave., nahe Wells Str.

Herr Niemez, Bürstenbinder, wird ersucht wegen Orders zu Zalokar, 307 W. Madison Str., zu kommen.

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

X-Strahlen. 279 S. Clark Str., kurirten 2700 Leute, darunter B. Pottle, 271 Clark Str.; Carpenter Hoogland, 118 Dearborn Str.; Jacob Singer, 500 State Str. 15mz,1mX

Frau H. E. Lawrence, Zahnarzt. 100 State Str., über Carson, Pirie, Scott & Co. 1ap,1mX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2ljan*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt, McVickers-Theatergebäude. 19jlX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery-Store in der besten Geschäftsgegend. Einnahme garantirt. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Ein flottgehender Hardware und General Merchandise Store in der besten Geschäftsgegend. Großes Waarenlager. Muß verschleudert werden diese Woche. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Folgende Geschäfte meistbietend (spottbillig), Brot Route, Blacksmith Shop, Kohlen- und Expreßgeschäft, Roominghaus, Bäckerei und Candy, Zigarren und Tabak. Kleine Grocerie und Notion Store. Muß verschleudert werden. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Flottgehender Saloon, großartiger Umsatz, feiner Whisky-Verkauf, sichere Existenz für thätigen Mann. Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. Arthur, 148 State Str.

Flottgehendes Restaurant, großartige Einnahme, muß diese Woche verkaufen. Eigenthümer hat andere Geschäfte. Leichte Bedingungen, Lease und Einnahme garantirt. Arthur, 148 State Str.

Feine Gelegenheit, Grocery- und Butcherstore, elegant eingerichtet, alles frischer Stock, zu verkaufen. Eigenthümer muß nach Deutschland wegen Erbschaftsangelegenheiten. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Ein Butcher-Store, sehr billig. Gute Einnahme garantirt. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Ein ausmöblirtes Hotel, 4 Jahre Lease, in South Chicago, an der 91. Str., nahe dem Bahnhof. Goldgrube für den richtigen Mann. Eigenthümer hat zwei andere Geschäfte. H. 149 Abendpost.

Zu verkaufen: Umstände halbe, gutgehendes Restaurant mit besetzten, hübsch möblirten Zimmern, gute Lage. Näheres 388 E. North Ave. 15ap,1w

$115 kaufen einen guten, lang etablirten Delikatessen-Store. Miethe für Store u. Wohnung nur $10. 397 Cleveland Ave., nahe Center Str. modi

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Bäckerei-, Buchladen, bei großer Schule, ohne Konkurrenz, mit Haus und Lot, alle Bequemlichkeiten. Einnahme $20. $2600, wenn sofort genommen. Gute Gelegenheit, die nicht wieder geboten wird, namentlich für Deutschen. Nachzufragen bis 11 Uhr Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen- und Bäcker-Store. 925 N. Clark Str., nahe Lincoln Park.

Zu verkaufen: Saloon. 267 Cleveland Ave., nahe Eugenie Str. Billige Miethe.

Zu verkaufen: Gangbares Laundrygeschäft, mit Maschinen und allem Zubehör, Pferd und Wagen. — Verdienst per Woche zwischen $70 und $90. 243 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Ein 11 Kannen Milchgeschäft. 272 Bissel Str.

Zu verkaufen: Barbershop, gute Lage für einen Deutschen. 1058 Lincoln Ave.

$65. Muß verkaufen. Gutgelegener Confectionery- und Zigarrenstore. Eigenthümer hat ihn 15 Jahre lang. Lager, Einrichtung vollständig. Miethe $12, mit Zimmer, 215 E. Division Str.

Zu verkaufen: 2 Schuh-Reparaturshops, 12 Jahre bestehend. Keine Konkurrenz. 653 Wells Str.

„Hintze." — Wer irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hintze" wenden! Reelle Transaktionen. „Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str. 3ap,mifrmo,2w

Zu verkaufen: Bäckerei, alter Stand, nur Storetrade. Adr. M 216, Abendpost. samo

Zu verkaufen: Billig, unter guten Bedingungen, Fleischergeschäft, gut gehend und fein eingerichtet.— Näheres nachzufragen bei Anton Schauer, 98 19. Str. 4ap,dosamo,1m

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Platz für Saloon. 186 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Store mit elegantem 5 Zimmer Flat. 1468 Milwaukee Ave. sonmodi

Zu vermiethen: Store, Basement und Stall an Clybourn Ave. Gute Gelegenheit für Meatmarkt oder Fisch-Store. Nachzufragen: 615 Clybourn Ave. 9ap,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein großes, möblirtes Frontzimmer, passend für 1—2 Herren, mit vegetarischer Küche wenn gewünscht. Zu erfragen 427 E. North Ave., bei F. H. Benold.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aelterer Herr sucht Zimmer und Board bei einer Wittwe, Südseite. H. 104 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Nordseite oder nördliche Vorstadt, geräumiges anspruchsloses aber nett möblirtes Zimmer, von jungem Mann, willens $2 bis $2.50 zu zahlen. Adr. T. 661 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 bis 100 Pferde und Mähren, passend für städtische Arbeiten, Farm- oder Zuchtzwecke. Preise rangiren von $25 bis $100. Alle Sorten gebrauchter Geschirre, billig. Doppelte Farm-Geschirre, $10. Billige Farm- und Grocery-Wagen. Finn & McPhillips, 4175 Emerald Ave., ein Block vom Stock-Yards-Eingang. 17mz 1mX

Pferde mit Corns und kranken Füßen geheilt durch Prof. John D. Fitzgerald, 4923 Cottage Grove Ave., 'Phone 21 Oakland. 10ap,1mX

Sehr billig, 27 Pferde von 800 bis 1600 Pfund; eine gute Gelegenheit für Fuhrleute und Farmers; Kohlen und Futter-Store, 464 bis 468 S. Leavitt Str., hinten rother Stall. 9ap1wX

Zu verkaufen: Gute frische Milchkuh. 16 Quart täglich. 273 W. 12. Str.

Gelbköpfige merikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Bettzimmer Sets, Teppiche, Eisschrank, Piano, Küchenofen, Tische und Stühle, wegen Aufgeben des Haushalts. 654 La Salle Ave. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die besten Geldschränke zu niedrigsten Preisen, von $25 aufwärts. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 2ap,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $75 Baar für schönes Upright Piano, Umzugshalber. Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 15ap,1w

Zu verkaufen: Wenig gebrauchtes Upright Piano, werth $400, nur $150. 1015 N. Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: Edison Phonograph und Records zu niedrigsten Preisen. Lange, 563 W. Chicago Ave. 23mz,samomi,1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Verantwortliche Anwälte. Vertreten jeder Art Klagen und Rechtsansprüche. Vertheidigen gegen Geldwucherer und in Hypotheken-Angelegenheit. Rath frei und privatim. Adr.: T 631, Abendpost. 11ap1mX

August H. Kreiling, Rechtsanwalt.—Alle Rechtssachen prompt besorgt. Zimmer 710, 120 Randolph Str.; Wohnung 650 Otto Str. 30mz,1mX

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 29mz 1mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten, Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7ap,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20bz*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 20jan,1jX

Gründlicher Unterricht — Piano, Violin, Zither, Mandolin und Guitarre — Carl Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 17mz 1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann in den Vierziger Jahren, mit einem eigenen guten Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder jungen Wittwe, mit etwas Vermögen, baldigst zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Anfragen werden beantwortet. Keine Agenten-Vermittlung erlaubt. Adr. M. 259 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eine schöne kleine Hühnerfarm, gute Gebäude, in mittelgroßem Town, passend für einen Geschäftsmann, beste Gelegenheit, ein Geschäft anzufangen. Näheres beim Eigenthümer August Blohm, Kolleston, Indiana. 11ap,1mX

Zu vermiethen: Farm mit vollständigem Inventar. 119 LaSalle Str., Zimmer 32.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas, Closets u.s.w. $1400 aufwärts zu den leichtesten Zahlungen; nahe verschiedenen Straßenbahnen; offen jeden Tag. Otto Dobrosky, Elston, Belmont und California Ave. 13ap,famomife,1m

Nordseite.

Spottbillig, stöckiges Frame-Haus und große Lot, 52x125, Ecke High und Dunning Str., nur $3900; kann mit $500 Anzahlung gekauft werden. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, 171 La Salle Str. Ecke Monroe Str. 6apX

Zu verkaufen: 50 Fuß Front Ecke in Großdale für Nordseite Lot mit Cottage. F. B. Greiner, 28 Larrabee Str. modi

Zu verkaufen: George Str., Lake View, Haus und Lot, billig. 129 Lincoln Ave., Weber. modi

Südseite.

Südwestseite.

Zu vermiethen: Grundstück von 400 Fuß, Kedzie Ave. und 47. Str. 1043 N. Clark Str., 2. Flat. modi

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Weshalb weiter Miethe zahlen, wenn man ein Heim mit allen modernen Bequemlichkeiten zu weniger als Lot und Gebäude kosten kaufen kann. Kleine Anzahlung. Rest in 20 halbjährlichen Zahlungen. 4 Prozent Zinsen. Wer solche Gelegenheit sucht, spreche vor bei D. G. Hamilton, 18mz,1mX 100 Washington Str.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 2ap,X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Habe eine große Auswahl von bebautem und unbebautem Chicago Grundeigenthum, sehr preiswürdig und unter günstigen Bedingungen. Offen Abends. August Toepe, 147 North Ave. 11ap,dosamo,2w

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!

Braucht Ihr welches?

Chicago Finance Co., 85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und 459 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Salare, Pensionen oder irgend welche gute Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr die Unbequemlichkeit oder Aerger empfinden könnt. Die Sachen bleiben in Eurem Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so zahlen wir sie ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite-Office ist offen bis 8 Uhr Abends für die Bequemlichkeit für Leute, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß Ihr nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.—Wenn es Euch nicht paßt vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060, oder West 611, und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch. Steuern sind fällig; wir strecken Euch das Geld vor.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co., 85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und 459 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor. 7ap,1mX

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche andere gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie Geld brauchen, sprechen Sie bei uns vor. Sie werden Ihre Sachen nicht verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, kommt bei uns vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. *X

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrige Raten. Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 92 LaSalle Str., Zimmer 21. Branch-Office: 334 Lincoln Ave., Lake View. 11ja*

Halt! Westseiter! Halt!
In 181 W. Madison Str., Zimmer 3, über Woolfs Kleiderladen, könnt Ihr Geld auf Möbel geliehen bekommen. Meine Raten und Geschäftsmethoden sind dieselben wie „Down-Town". 15aplmt,X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,X

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000, keine Unkosten. Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Straße, Zimmer 814, Flur 8. 18jan,X

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in Summen von $2000 und höher, zu 5, 5½ u. 6% Zinsen. Die niedrigsten Gebühren. Prompte Bedienung. Ich bezahle alle Auslagen. Henry Van Blissingen, Main Floor, 88 LaSalle Str., gegenüber City Hall.

Zu verleihen: Privatgelder ohne Kommission für gutes Grundeigenthum billig. F. E. Arrington, 827 Larrabee Str.

Wenn Ihr ein Heim bauen wollt, so leihe Euch das Geld dazu. [illegible] Phil. Lauth, Jr., 125 LaSalle Str.

Privat-Geld auf Grund-Eigenthum zu 4 und 5 Prozent; Abzahlung alle Monate. [illegible] Adr.: H. 155 Abendpost.

Zu verleihen: $600 auf gute Sicherheit in Privat. Adr.: H. 165 Abendpost. modimi

Geld zu verleihen auf bebautes Chicago Grundeigenthum und zu Bauzwecken, in Beträgen von $500 aufwärts. August Toepe, 147 North Ave.

Geld zu verleihen an Damen oder Herren, mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str.

Geld zu verleihen auf bebautes Chicago-Grundeigenthum und zu Bauzwecken, in Beträgen von $500 aufwärts. August Toepe, 147 North Ave. 11ap,dosamo,2w

Geld zu billigen Zinsen zu verleihen. [illegible] Effer, 115 Dearborn Str.

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor Zimmer 41, 92 LaSalle Str.

Das Geheimniß des Rechtsanwalts.

Roman von John K. Leys.

(Fortsetzung.)

„Kann ich den dienstthuenden Ober-Inspektor sprechen?“ fragte Thesiger, als er in's Bureau zurückgeführt wurde.

„Einen Augenblick; der Ober-Inspektor ist gegenwärtig beschäftigt,“ antwortete der Schutzmann, worauf er den Verhafteten — daß er das war, wußte Thesiger bereits — in ein kleines Wartezimmer führte.

Der Ober-Inspektor hörte in diesem Augenblick den Bericht des Schutzmanns Grainger an, der in der Wohnung des Verhafteten zurückgeblieben war und dort die befohlene Haussuchung vorgenommen hatte.

„Die Schlafstube ist ein kleines Zimmer mit nur einer Thür, die in's Wohnzimmer führt,“ berichtete der Mann. „Auf dem Fußboden stand ein Handkoffer, nicht verschlossen, aber mit Kleidern, Wäsche, Büchern und so weiter vollgepackt. Ferner fand sich ein Paket Werthpapiere darin, die ich hier niederlege, auch eine Brieftasche voll Banknoten, die ich ebenfalls hiermit abliefere.“

„Das sieht allerdings so aus, als ob Sie gerade noch im letzten Augenblick gekommen wären,“ meinte der Ober-Inspektor.

„Ohne Zweifel, und dies hier habe ich unter dem leeren Feuerrost im Schlafzimmer gefunden.“

Bei diesen Worten zeigte der Mann eine Anzahl von Glasscherben vor.

„Das ist ein kleines Fläschchen gewesen, dessen bin ich sicher. Die Etikette ist zwar nicht mehr da, aber man sieht noch, daß eine darauf geklebt war. Sehen Sie? Auf diesen beiden Glasstücken sind noch zwei Ecken davon vorhanden.“

Der Ober-Inspektor berührte eine Klingel. „Schicken Sie den jungen Menschen Namens Davis zu mir,“ befahl er dem eintretenden Schutzmann. „Sehen Sie sich einmal diese beiden Stückchen Papier an,“ sagte er zu dem jungen Manne, als dieser erschienen war. „Sind die Etiketten, die Sie auf Ihre Flaschen kleben, diesen ähnlich?“

„Es sind dieselben, Her Ober-Inspektor, dessen bin ich sicher!“ rief der junge Mann, ganz roth vor Aufregung. „Ich will Ihnen eine aus unserer Apotheke holen, und dann werden Sie selbst sehen, daß der Rand genau dasselbe Muster hat.“

„Wie dumm von dem Menschen, diese Scherben in seinem Kamin liegen zu lassen,“ murmelte der Ober-Inspektor, als der junge Mann wieder hinausgegangen war, „aber Verbrecher, selbst die geriebensten, machen beständig solche Dummheiten. Ja, Grainger, Sie können ihn jetzt hereinschicken.“

Einen Augenblick später trat Thesiger, scharf bewacht, in's Zimmer des Ober-Inspektors.

„Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß Sie nach dem Gefängniß in Bow Street übergeführt werden,“ sagte der Beamte. „Vielleicht haben Sie den Wunsch, Ihren Rechtsbeistand rufen zu lassen oder an Ihre Angehörigen zu telegraphiren. Jede Mittheilung, die Sie abzusenden wünschen, wird sogleich befördert werden.“

„Nein, ich habe keine Mittheilungen abzusenden.“

„Auch nicht an einen Sachwalter?“

„Nein, nicht einmal an einen Sachwalter. — Wessen beschuldigt man mich denn?“

„Des vorsätzlichen Mordes an Mr. James Felix.“

„Der Verhaftete holte tief Athem, gab aber keine Antwort.

XVI.

In der Gefängnißzelle.

Daß Hugh Thesigers Freunde und Angehörige bei der Nachricht von seiner Verhaftung erstaunt, bestürzt und empört waren, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Nur Einer von ihnen war geneigt, die Sache eher von der scherzhaften Seite zu nehmen. Terence O'Neil fand nicht nur die Annahme, daß Hugh schuldig sein könne, abgeschmackt — wie Jedermann, der ihn kannte —, sondern er vermochte sich auch gar nicht vorzustellen, daß irgend welche Umstände oder irgend welches Zusammentreffen von Umständen ihn in den Augen vernünftiger Menschen schuldig erscheinen lassen könnten. Der junge Irländer ging überall umher und schimpfte auf die Beamten, die er als eine Gesellschaft von Schwachköpfen bezeichnete, die der ersten scheinbaren Spur folgten, ohne sich die Mühe zu nehmen, die Wahrscheinlichkeiten des Falles zu prüfen oder das Widersinnige ihrer Annahme einzusehen.

Terence war zufällig über die Gerichtsferien in London geblieben, während der Temple sonst fast verlassen war. Als er am Tage der Verhaftung einem seiner Freunde Namens Rawson begegnete, hielt er ihn an und zwang ihn, ihm Gehör zu schenken.

„Wenn man sich vorstellt, daß ein Mann, der auf dem besten Wege ist, sich eine großartige Praxis zu schaffen, und der am Anfang einer glänzenden Laufbahn steht, ein Mann, der Geld genug und kein Laster hat, ein Mann, der im Begriffe steht, sich mit einer reizenden und reichen Frau zu verheirathen, ein Mensch, der Alle, die ihn kennen, gern haben und der keinen Feind in der ganzen Welt hat, wenn man sich vorstellt, sage ich, daß ein solcher Mann plötzlich ohne den geringsten Grund einen alten Notar in seinem eigenen Hause ermordet haben soll — so ist das doch geradezu ungeheuerlich! Um an den Wänden in die Höhe zu laufen!“

„Das mag schon sein,“ antwortete Rawson, „aber es gibt doch verschiedene Punkte, die der arme Thesiger wird aufklären müssen.“

„Warum nennen Sie ihn den ‚armen' Thesiger?“ rief Terence.

„Einfach, weil er in einer sehr schlimmen Lage ist. Wie ich höre, ist der junge Mann ermittelt worden, der ihm das Gift verkauft hat. — Vielleicht ist es ja nur Todtschlag, und er hat nicht die Absicht gehabt, Felix umzubringen. Das ist immerhin noch eine Hoffnung für ihn.“

„Ach was, Hoffnung für ihn!“ entgegnete Terence, indem er sich ärgerlich abwandte.

„Oder es läßt sich vielleicht auch eine fahrlässige Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang daraus konstruiren, aber daß Ihr Freund dem Verstorbenen das Gift beigebracht hat, unterliegt keinem Zweifel. Die Scherben des Fläschchens sind in seiner Wohnung gefunden worden.“

O'Neil fuhr auf. „Woher wissen Sie das?“ fragte er gespannt.

„Ich habe die Protokolle gesehen, die der Anklagebehörde vorgelegt worden sind.“

Allein in wenigen Augenblicken hatte sich O'Neil von seinem Schreck erholt. „Das wird er schon erklären können,“ sagte er zuversichtlich.

„Glauben Sie meinem Worte, O'Neil: der Fall liegt sehr ernst,“ antwortete Rawson nach einer kurzen Pause. „Die Polizei hat ermittelt,“ — hier senkte der Sprecher seine Stimme — daß Thesiger seine Eisenbahnaktien verkauft und das Geld, das er auf der Bank stehen hatte, bis zum letzten Pfennig erhoben hat. Als sie ihn verhafteten, war er im Begriffe, auszukneifen, und hatte sein ganzes Vermögen in Gold und Banknoten im Koffer.“

Das war allerdings eine Neuigkeit, die geeignet war, der Leichtherzigkeit des Irländers ein Ende zu machen. Erbleichend starrte er seinen Freund an, als ob er einen Geist erblickt hätte.

„Ich kann und will's nicht glauben! Nicht einen Augenblick glaube ich es!“

„Und doch ist es Thatsache,“ erwiderte der Andere. „Ich enthülle durchaus keine Geheimnisse, denn die Sache wird heute vor dem Polizeigericht verhandelt werden.“

O'Neil schwieg, denn er war wie vor den Kopf geschlagen.

„Und trotzdem bezweifle ich nicht, daß Thesiger Alles befriedigend erklären wird,“ sagte er endlich. „Wahrscheinlich beabsichtigte er, den Rest der Ferien auf Reisen zu gehen — aber hören Sie mal, Rawson, können Sie mir vielleicht die Erlaubniß verschaffen, ihn zu besuchen? Sein einziger Verwandter ist ein pensionirter Marineleutnant, eine lieber alter Mann, aber in solchen Fällen ganz unpraktisch. Ich möchte einen Vertheidiger für meinen Freund annehmen.“ Terence legte einen leichten Nachdruck auf die Worte: „meinen Freund“.

„Ich kann Ihnen keine Eintrittserlaubniß verschaffen, aber ich will Ihnen sagen, auf welche Weise Sie sich eine besorgen können,“ entgegnete Rawson.

Das that er, fügte jedoch hinzu, es sei unnütz, zu versuchen, den Angeklagten am Vormittag zu sprechen, dagegen werde er vielleicht Nachmittags oder am folgenden Morgen Zutritt zu ihm erhalten.

Als O'Neil in seine Wohnung zurückkehrte, fand er den alten Thesiger dort, und es war zum Erbarmen, wenn man des alten Herrn bleiche Wangen und zuckende Lippen sah.

„Was meinen Sie? Kann ich ihn sehen?“

Jetzt, wo Terence gezwungen war, auf seine eigene Verantwortlichkeit zu sprechen und zu handeln, schien er plötzlich um zehn Jahre älter geworden zu sein.

„Daß Sie keine Eintrittserlaubniß bekommen würden, will ich nicht behaupten,“ antwortete der junge Rechtsanwal, „aber wenn ich Ihnen einen Rath geben darf, so würde ich es an Ihrer Stelle gar nicht versuchen. Ich glaube auch nicht einen Augenblick, daß mein lieber Freund Hugh Thesiger ein Mörder ist, und Niemand, der ihn kennt, wird so etwas von ihm denken. Auch daß ernstlicher Grund zur Besorgniß vorhanden sei, vermag ich nicht zu glauben, aber ich bitte Sie, mir zu gestatten, an Ihrer Stelle zu ihm zu gehen und ihm zu sagen, Sie seien hier gewesen und hätten ihn besuchen wollen, allein ich hätte Ihnen abgerathen, diese Absicht auszuführen. Zunächst will ich einen der besten Sachwalter für seine Vertheidigung zu gewinnen suchen. Glauben Sir mir, lieber Herr, es würde ihm nicht das Geringste helfen, wenn Sie ihn besuchten, und es würde für Sie Beide sehr schmerzlich sein.“

„Aber wenn mein Neffe unschuldig ist — wenn Jedermann, wie Sie sagen, ihn für unschuldig hält, warum sitzt er denn im Gefängniß?“

„Weil einige Verdachtsgründe vorliegen, die er erklären muß, was er ohne Zweifel auch kann. — Haben Sie Hugh jemals von diesem Mr. Felix sprechen hören?“

„Nie im Leben; ich wußte überhaupt nicht, daß er etwas mit ihm zu thun hatte.“

„Schön, also wäre es am besten, wenn Sie nach Chalfont zurückkehrten, Herr Leutnant und Mrs. Thesiger sagten, daß Niemand in London — ich kann wohl behaupten Niemand,“ wiederholte er, denn seine Stimme bebte ein wenig, als ihm Rawson einfiel, „Ihren Neffen für schuldig hält.“

Der alte Offizier dankte seinem jungen Freunde und befolgte dessen Rath, indem er, ohne einen Versuch zu machen, den Verhafteten zu sehen, nach Chalfont zurückkehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Siegten im Turnier.

Die zehn Preise, um welche gestern bei dem Skatturnier in der Südseite-Turnhalle gerungen wurde, sind von nachgenannten Herren gewonnen worden: 1. Preis, Herr Roeder; die meisten gewonnenen Spiele. 2. Preis, Herr Barnberg; die höchste Punktzahl. 3. Preis, Herr A. Berghoff; die zweithöchste Punktzahl. 4. Preis, Herr Doessel; das Spiel „ohne die meisten Matadore“. 5. Preis, Herr H. Grosser; das Spiel mit den meisten Matadoren. 6. Preis, Herr R. Winter; das theuerste Spiel. 7. Preis, Herr A. Wertheim; die meisten Grands; 8. Preis, Herr T. Weber; die meisten Nullspiele. 9. Preis, Herr Nathanson; die meisten verlorenen Spiele. 10. Preis, Herr Baegh; die niedrigste Punktzahl.

Uebermorgen, Mittwoch Abend, findet im Jung'schen Lokale eine wichtige Sitzung des Vorbereitungs-Ausschusses für den Skat-Kongreß statt.

* Der Verein hiesiger Hotelbesitzer hat in seiner vorgestern Abend im Wellington-Hotel abgehaltenen Versammlung Beschlüsse angenommen, durch welche der Plan, Anstrengungen zu machen, um im Jahre 1904 die Olympischen Spiele in Chicago abhalten zu können, gutgeheißen und ein Komite beauftragt wurde, sich mit H. J. Furber, dem Vorsitzer des betreffenden Ausschusses hiesiger Bürger, in Verbindung zu setzen. Als Mitglieder des Komites der Hotelbesitzer werden George P. Roß, vom Lexington-Hotel, William Knight, vom Briggs House, und Wm. McCoy, von McCoys Hotel, fungiren.

* Chefdetektive Colleran erhielt gestern einen Brief von Frau J. P. Parnell, Nr. 1154 Dorr Straße, Toledo, O., wohnhaft, in welchem sie ihn ersucht, nach dem Verbleib ihres Bruders Joseph J. Southwell forschen zu wollen, der vor zwei Jahren hier im Gebäude Nr. 1003 N. Kedzie Ave. ansässig war. Nachfragen in dem genannten Haus ergaben, daß Southwell schon seit länger als einem Jahre nicht mehr dort gewohnt hat, und die gegenwärtigen Insassen wissen nicht, was aus ihm geworden ist.

Die englische Bühne.

Im Studebaker-Theater verbleibt die amerikanische Operette „The Wedding Day“ auf dem Spielplan der „Castle Square Opera Company“. Für die nächste, am Montag, den 22. April, beginnende Woche befindet sich die komische Operette „Falka“ in Vorbereitung. Ueber die Thunlichkeit, während des Sommers im Studebaker-Theater Operetten-Vorstellungen zu geben, ist sich die Leitung der Castle Square Opera Company noch nicht schlüssig geworden. Sie will den Verlauf der sich auf einen vollen Monat erstreckenden Serie von Opern-Vorstellungen abwarten, die sie von heute Abend an mit den Kräften ihrer bisher in St. Louis stabil gewesenen Gesellschaft im Milwaukee'r Pabst-Theater veranstaltet. Das Repertoire dieses St. Louiser Zweiges der Castle Square Opera Company umfaßt die Opern Faust, Tannhäuser, Maritana, Romeo und Julia, La Boheme, Lucia di Lammermoor, Carmen, Lohengrin, Fra Diavolo, Prophet, I'Pagliacci, Pinafore, Cavalleria Rusticana, Der Freischütz, La Giaconda, Die Meistersinger, Star of the North, Martha, Bohemian Girl, Mignon, Stradella. Die Gesellschaft wird einen vortrefflichen Chor mit sich führen und in Herrn Adolph Liesegang einen sehr fähigen, umsichtigen und erfahrungsreichen Dirigenten aufzuweisen haben. Die besten englisch singenden Solisten der amerikanischen Bühne gehören der Gesellschaft als Mitglieder an. Voraussichtlich wird die hier stationirte, ebenfalls aus leistungstüchtigen Kräften bestehende Operetten-Gesellschaft Mitte des nächsten Monats auf Reisen gehen, und die Operntruppe wird nach Beschluß ihres Milwaukee'r Gastspiels hier Vorstellungen geben. — Von den Plänen der anderen hiesigen Theaterbesitzer für die bevorstehende Sommer-Saison sind folgende bekannt: Im Illinois-Theater wird der Versuch gemacht werden, vom 13. Mai an die neue Operette „Florodora“ so lange wie möglich zu geben. In McVickers Theater soll das Ausstattungsstück „The Price of Peace“ von Ende Mai bis Mitte Juli auf dem Spielplan verbleiben. Die Leitung des Dearborn-Theaters wird mit einer neuen Operette von Gustav Lüders versuchen, den ganzen Sommer hindurch Vorstellungen zu geben. Auch im „Grand Opera House“ und im „Great Northern“ sollen Sommer-Attraktionen dargeboten werden.

In Powers Theater wird von heute Abend an der namhafte englische Charakterdarsteller E. S. Willard, unterstützt von seiner eigenen Gesellschaft, gastiren. Willard ist seit dem Frühjahr 1898, als er hier erkrankte, und deshalb sein Gastspiel plötzlich abbrechen mußte, nicht mehr in Chicago aufgetreten. Während dieser Woche wird er die Titelrolle in dem Schauspiel „David Garrick“ spielen, das bekanntlich den berühmten englischen Schauspieler und dramatischen Dichter gleichen Namens zum Helden hat. Garrick, geboren 1716 zu Heresford, feierte in den Jahren 1746 bis 1775 auf der Bühne des in seinem Besitz befindlichen Londoner Drury Lane-Theaters in Shakespeare'schen Dramen seine größten Triumphe, trat in den Jahren 1763—65 auch als Gast auf den ersten Bühnen in Deutschland, Italien und Frankreich auf, und konnte sich 1776 im Besitze eines Vermögens von 140,000 Pfund Sterling auf sein Landgut bei London zurückziehen, wo er am 20. Januar 1779 starb. Seine Leiche wurde in der Westminster-Abtei am Fuße des Shakespeare gewidmeten Denkmals beigesetzt. Garrick's Gattin war die einst vielgefeierte Wiener Tänzerin Eva Maria Veigel. In dem Schauspiel, das Willard zur Darbietung bringt, wird Garrick als edler Retter eines jungen Mädchens aus angesehener Familie gekennzeichnet, das wahnsinnig in den berühmten Schauspieler verliebt ist, aber durch Garricks Verstellungskunst von diesem Liebeswahn geheilt wird. Nur in den Matinees am Mittwoch und Samstag dieser Woche wird Herr Willard in seiner hier bekannten Glanzpartie als Professor Goodwillie in dem dramatischen Charakterbild „The Professors Love-Story“ auftreten. Sein Gastspiel ist auf drei Wochen berechnet.

Im Grand Opera House tritt in dieser Woche die unverwüstliche Lustspiel-Soubrette May Irwin in dem Schwank „Madge Smith, Attorney“ auf, den sie sich aus dem deutschen Schwank „Das moderne Weib“ hat zurechtschneidern lassen. Frl. Irwin wird neue Kouplets, darunter auch einige „Coon Songs“, zum Vortrag bringen. In ihrer Gesellschaft befinden sich so vorzügliche Bühnenkräfte wie Joseph Sparks, Jacques Krüger, Bert Thayer, Mable Florence, Anne Woodward, Edythe Blair und Therese Powers.

Dearborn-Theater. Der Heldendarsteller Howell Hansel ist seit dem letzten Montag Abend, an welchem er seit einem Jahre zum ersten Male wieder auf der Bühne des Dearborn-Theaters — der Stätte seiner früheren Triumphe — erschien, wieder der erklärte Liebling der zahlreichen Besucher. In der Titelrolle des Lustspiels „Pudd'nhead Wilson,“ welches nach der gleichnamigen Erzählung Mark Twains von Frank Mayo für die amerikanische Bühne geschrieben wurde, wird er sich zweifelsohne noch mehr in dieser Gunst befestigen. Frl. Reals wird voraussichtlich als „Roxy“ eine schauspielerische Glanzleistung bieten und auch die anderen Rollen dürften sich bei den betreffenden Inhabern, Damen wie Herren, in besten Händen befinden. Die Leitung des Dearborn-Theaters kündigt an, daß die neue Operette von Lüders erst in der zweiten Hälfte des Monats Juni hier herausgebracht werden wird. Die im letzten Sommer hier mit anhaltendem Erfolg gegebene Operette „The Burgomaster“ soll während der ersten beiden Juni-Wochen im Dearborn-Theater wiederum dargeboten werden. Alsdann wird dieselbe die Attraktion des Star-Theaters zu Buffalo während der dortigen Ausstellung bilden.

Im Great Northern-Theater gelangt in dieser Woche das Ausstattungsstück „Eight Bells“ zur Aufführung. Die Besucher werden neue „Tricks“ kennen lernen, die ihnen sowohl der Theatermaschinist, wie auch die Komiker auf der Bühne spielen werden. Heitere Szenen werden mit ernsten, Gesang wird mit Tanz abwechseln. Nach dem Rezept „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen“ ist diese Bühnenkost geschaffen worden, die den Besuchern vermuthlich vortrefflich munden wird. Die Brüder Byrne, Akrobaten, Pantomimiker und Komiker von Weltruf, haben die Hauptrollen inne. Leistungstüchtige Sängerinnen und Tänzerinnen befinden sich unter den Mitgliedern der sie unterstützenden Gesellschaft. Für die nächste Woche kündigt Manager Stair Aufführungen des Volksstückes „The Dairy Farm“ aus dem Neu-Engländer Bauernleben an, welches im letzten Sommer hier 133 Mal gegeben werden konnte.

Im Illinois-Theater verbleibt die Posse „Hodge, Podge & Co.“ auch in dieser Woche auf dem Spielplan.

In McVickers gelangt das Engagement von Anna Held und ihrer Gesellschaft am nächsten Samstag Abend zum Abschluß. Vom nächsten Sonntag an wird dort das Schauspiel „The Christian“ in neuer Einstudirung und Inszenirung gegeben werden.

Predigt über Chicago.

Pfarrer Jones hielt gestern in der Allerseelen-Kirche eine große Predigt über „Chicago, seine Mängel und seine Bedürfnisse“. Der Prediger fand an unserem jungen, fahrigen Gemeinwesen Vieles auszusetzen und zu tadeln, doch gelangte er nicht zu dem Schluß, daß die Stadt ein hoffnungsloser Sündenpfuhl sei, der ausgetilgt werden müßte, sondern er gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Bürgerschaft den rechten Weg, nach dem sie jetzt im Dunklen herumtappe, mit der Zeit schon finden würde. Herr Jones gab unter Anderem dem Verwaltungsrath der Crerar Bibliothek den Rath, statt den Seeufer-Park mit einem Monumental-Bau einzuengen, Lesehallen in den Arbeitervierteln bauen zu lassen.

Finanzielles.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

L'Arronges jüngstes Stück findet eine ziemlich kühle Aufnahme.

In Powers' Theater ging gestern Abend, für Chicago zum ersten Male, das jüngste Stück von Adolf L'Arronge in Szene, und zwar vor dicht besetztem Hause. „Otto Langmann Wittwe" ist von dem Verfasser nach dem bewährten Rezept angefertigt worden, das er vor nun annähernd dreißig Jahren mit so gutem Erfolge für „Mein Leopold" verwendet hat, nur hat er „den Schuh umgekehrt", und zwar sehr. Statt mit einem verschwenderischen Sohne, hat man's hier mit einer Mama zu thun, die nicht rechnen gelernt hat, und eine Tochter ist's, welche die Verständigkeit repräsentirt. Dem modernen Realismus hat L'Arronge insofern ein Zugeständniß gemacht, als er davon absieht, die hochmüthige und genußsüchtige Frau, die er als abschreckendes Beispiel vorführt, zur Einsicht und zur Besserung gelangen zu lassen. Die Kouplets und Gesangseinlagen, welche in „Mein Leopold" so wesentlich zur Belebung der Handlung beitragen, fehlen in „Otto Langmann Wittwe" — schaden aber könnten sie auch hier nichts.

Bis auf den erwähnten Punkt, das Verharren der Madame Langmann in ihrem Dünkel und ihrer Vorliebe für Glanz und Schimmer betreffend, ist der Verfasser bei dem Aufbau seines Stückes so unrealistisch wie nur möglich verfahren.—Der selige Otto Langmann — wie's derselbe als Inhaber einer Kleinhandlung in der Schnittwaaren - Branche zum Kommerzienrath gebracht haben könnte, wird nicht gesagt — müßte ein sehr schlechter Geschäftsmann gewesen sein oder doch seine Frau Gemahlin schlecht gekannt haben, um dieser die unumschränkte Kontrolle über das von ihm hinterlassene Vermögen zu übertragen. An einer Stelle spricht der Verfasser davon, daß man im Langmann'schen Hause angefangen hätte, sich einzuschränken: ein Theil der Wohnung ist aufgegeben, die Equipage abgeschafft, das Dienstpersonal verringert worden, auf der anderen läßt er die thörichte Wittwe wegen des Ankaufs einer Villa in Unterhandlung stehen und sich gegen das Abbrechen dieser Verhandlungen sträuben, obgleich ihr eröffnet worden, daß ihre Firma für bankerott erklärt werden würde, falls es nicht gelinge, Deckung für fällige Wechsel zu schaffen.

Als wohlthuenden Gegensatz zur Frau Kommerzienräthin führt der Verfasser die Portiersfamilie Borstel ein. Papa Borstel, der sich in der Portiersloge als Damenschneider aufgethan, hat für die Erziehung seines Stiefsohnes Fritz mit Freuden große Opfer gebracht, und des guten Erfolges dieser Opfer — Fritz ist ein tüchtiger Elektrotechniker geworden — freut er sich nun um die Wette mit seiner braven Frau, die ein goldenes Herz und nebenbei — trotz Mrs. Malaprop — eine höchst unglückliche Vorliebe für Fremdwörter hat. Daß Fritz und die verständigere von den beiden Töchtern der Kommerzienräthin schließlich ein Paar werden, versteht sich von selbst.

Einige Figuren des Stückes — so besonders die beiden alten Borstels, der seiner Beschaulichkeit wegen erst spät zur Brautschau gelangende Freiherr Roderich und der mit fröhlicher Zuversicht auf eine reiche Mitgift jagende Husarenleutnant, sowie das oberflächliche Gänschen Flora, Frau Langmanns jüngere Tochter — sind recht nett gezeichnet, beim Aufbau der Handlung aber hat der alte Bühnenmeister wenig Geschick bekundet, und es war fast zum verwundern, daß der ungeduldigere Theil des Publikums, statt erst um die Mitte des 4. Aktes zu entfliehen, nicht schon vorher das Weite suchte.

Die Aufführung selber ist auch nichts weniger als einwandsfrei gewesen. Frl. Beringer, sonst so gewandt und sicher in der Beherrschung ihrer Rollen, war nicht recht bei der Sache und und hat aus Otto Langmanns seliger Wittwe nicht das gemacht, was sich allenfalls daraus machen ließe. Frl. Wirth hatte ihre Rolle nicht fest inne und versprach sich mehrmals in recht störender Weise. Brav wie immer hat der wackere Herr Pechtel seine Sache als „Borstel" gemacht, und auch Frl. Haerting („Flora"), Herr Werbke („Freiherr Roderich"), Herr Lindikoff („Leutnannt v. Karst"), Frau Richard („Auguste Borstel"), Herr Bach („Fritz") und nicht zu vergessen Frl. Roithmeier (die ungeachtet einer starken Heiserkeit in ihrer Dienstbotenrolle wieder einmal ausgezeichnet war) boten Leistungen dar, an denen man seine Freude haben konnte.

Für nächsten Sonntag wird, als Regie-Benefiz für den trefflichen Julius Donat, ein neues Lustspiel von Paul Lindau, betitelt „Der Herr im Hause", zur Aufführung angezeigt. In der Vorstellung werden außer dem Benefizianten unter Anderen die Damen Wirth, Lobe und Gerlach, sowie die Herren Lindikoff und Gordon mitwirken.

Genußreiche Frühjahrs - Konzerte.

Das deutsche Lied wurde wieder zu hohen Ehren gebracht.

Dem gestern Abend vom Gesangverein „Harmonie" in der Lincoln-Turnhalle veranstalteten Konzert lag ein rein musikalisches Programm zu Grunde. Dadurch, daß das Musikkomite bei der Zusammenstellung des Programms von den während der letzten Jahre bei den meisten hiesigen Gesangvereinen recht in Schwung gekommenen humoristischen Vorträgen vollständig abgesehen hatte, war dem Konzert dieser rein musikalische, vornehme Charakter gewahrt worden. Auch sonst ging's dort vornehm zu; das Rauchen während des Konzertes war verboten. Bemerkenswerth ist auch die Thatsache, daß die Sänger nur neueinstudirte Chorlieder zu Gehör brachten. Darunter befand sich auch die stimmungsvolle Komposition „Der Himmel im Thal", von dem Milwaukee'er Tonkünstler Hugo Kaun. Die sämmtlichen Lieder wurden in der von den Harmonie-Sängern bekannten Weise, nämlich sehr rein und präzise, gesungen. Dirigent Heinrich von Oppen hatte es wieder meisterlich verstanden, den Vortrag schön abzuschattiren; die Anschwellungen und Abschwellungen des Tonvolumens gelangen durchaus; wie aus einem Guß war der Zusammenklang der vier Register selbst bei heiklen Stellen. Kein Wunder war es deßhalb, daß die Chorlieder sehr beifällig aufgenommen wurden. Auf jede Nummer des Programms, die vom Chor oder von den Solisten durchgeführt wurde, mußten Zugaben erfolgen, so stürmisch und anhaltend war der Applaus. Daß der vortreffliche Violinist Bruno Kühn durch sein seelenvolles Spiel die Gemüther wieder mächtig erregte, wird ein Jeder begreiflich finden, der dem Geigenspiel dieses hervorragenden Künstlers schon gelauscht hat. Die Sopranistin Frl. Hella Hagemann entzückte die Hörer durch ihre deutliche Ansprache des deutschen Textes der von ihr gesungenen Lieder und durch ihre nicht gerade große, aber sehr sympathische Stimme. Die Klavierbegleitung hatte Frau von Frantzius inne, die sie mit großem Verständniß und vielem Feingefühl ausführte. Mit welcher musikalischen Sicherheit Frl. Hagemann übrigens sich ihrer Aufgaben entledigte, ging auch daraus hervor, daß sie jedes ihrer vier Lieder auch mit dem von Herrn Kühn ausgeführten Violin-Obligato singen konnte, ohne daß ihre Stimme durch die reinen, vollen Geigenklänge überschattet worden wäre. Einen vollen Genuß boten auch die Herren W. Ostwald, Tenor, und P. Wenzel, Bariton, den zahlreichen Hörern durch den Vortrag des Graben-Hoffmann'schen Duettes „Die Trostlosen" dar. Mit einem schwungvollen Loblied der Musik brachten die zahlreichen, vortrefflich geschulten Sänger der „Harmonie" das Konzert zum schönsten Ende. Der Schlußrefrain dieses Liedes: „Musik allein hat nie ein Herz betrogen und viele Tausend Herzen hoch erfreut" dürfte allen Hörern noch lange in den Ohren klingen. Daß auch das dem Konzert folgende Ballfest zur vollsten Zufriedenheit der zahlreichen Theilnehmer ausfiel, ist bei einer Festlichkeit der „Harmonie" eigentlich selbstverständlich; doch soll anerkannt werden, daß die Mitglieder des Arrangementskomites, die Herren John Nordhold, Richard Schwartzkopf, Sal. Guggenheimer, Hugo Sievertsen und Fritz Eber diesem zweiten Theil des Festprogramms ihre ganz besondere Sorgfalt zugewendet hatten.

* * *

Zu einem der erfolgreichsten Vereins-Konzerte, welche die Saison bisher gezeitigt hat, gestaltete sich dasjenige, welches gestern die Badische-Sängerrunde, Konkordia-Liedertafel, der Freie Sängerbund und der Schönhofen Edelweiß - Männerchor unter der Leitung ihres Dirigenten **Gustav Berndt** in der Nordseite Turnhalle zur Durchführung brachten. Herr Berndt hatte ein ebenso reichhaltiges, als gewähltes Programm zusammengestellt, und einzelne Nummern, wie Beethoven's „Die Himmel rühmen" und Schulz „Prinzessin Ilse", mit Orchesterbegleitung vorgetragen, stellten an das Können der Sänger nicht geringe Anforderungen. Um so mehr anerkennenswerth ist es, daß selbst die schwierigen Chornummern in einer Weise zum Vortrag kamen, welche den rauschenden Beifall, den das die weite Halle bis auf den letzten Platz füllende Publikum den Sängern spendete, vollauf rechtfertigte. Die vier Männerchöre besitzen hervorragendes Stimm-Material, und ihre Schulung beweist, daß sie in Gustav Berndt einen vorzüglichen Lehrmeister gefunden haben. Außer den oben genannten Chorliedern ließen sich die festgebenden Männerchöre in „Waldesrauschen" von Schulz, Dillenbergers „Waldkönig", Meyer - Olberslebens „Gelöbniß" und „Gruß an die Heimath" von Kromer hören. Sehr eindrucksvoll war eine Szene und Duett aus Verdis „Troubadour", gesungen von Frl. E. Regneri und Herrn G. Berndt. Frl. Regneri ließ sich außerdem in Schuberts „Erl-König" hören und errang mit diesem Vortrag ebenfalls einen durchschlagenden Erfolg. Besondere Erwähnung verdient die Pianobegleitung zu den Soli, welche Frau Dieten mit lobenswerther Diskretion ausführte. Eine Glanznummer des Programms darf auch die Wiedergabe von Kremsers „Jagdlied" mit Hörner- und Posaunenbegleitung, genannt werden. Nach dem Konzert wurde flott getanzt. Die Vorbereitungen zu dem Konzert hatten die nachgenannten Ausschüsse in mustergiltiger Weise getroffen: Empfangs - Komite— Herren Link, Breitling, Brückner und Holzkamp; Saal - Komite — Herren Schwalb, Grabhorn, Hartmann und Sanders; Bar - Komite—Herren Meyer, Eulberg, Trebicki und Fehr; Musik - Komite — Herren Engel, Geppert, Fridolin und Neitzel; Preß - Komite — Herren Breitling, Geppert, Meyer und Siemsen; Dekorations-Komite — Herren Hofheinz, Grabhorn, Hartmann, Krause und Siemsen.

Keiner der außerordentlich zahlreichen Besucher, welche sich gestern in Schoenhofens Halle zu dem von der **Harugari - Liedertafel** veranstalteten humoristischen Abend eingefunden hatten, dürfte es bereuen, einige Stunden der Gast der wackeren Sänger der Harugari-Liedertafel gewesen zu sein. Dirigent Kern hatte für ein Programm gesorgt, welches die Bezeichnung „humoristische Unterhaltung" vollauf rechtfertigte, und seine Sänger hatten den nöthigen Humor mitgebracht. Daß auch das Publikum schon bei dem ersten Vortrag in die richtige Stimmung gerieth, war unter solchen Umständen unausbleiblich, und der gestrige Abend wird wohl jedem Theilnehmer noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben. Außer humoristischen Chorliedern der Harugari-Liedertafel selbst brachte der erste Theil des Programms Einzelvorträge des Herrn Hermann Dietz, sowie ein komisches Quartett, vorgetragen von den Herren August Petri, Robert Huehnchen, Louis Severus und W. Schulenberg. Eine Enttäuschung, aber eine solche angenehmer Art, bereitete Herr Karl Richter, der Herbergsvater der Harugari-Liedertafel, seinen Sangesbrüdern. Herr Richter stand ebenfalls mit einem komischen Vortrag auf dem Programm, benutzte diese Gelegenheit aber dazu, der Harugari-Liedertafel eine prächtige neue Fahne zum Geschenk zu machen. Da selbst von der Harugari-Liedertafel nur einige wenige Mitglieder eingeweiht waren, so war die Ueberraschung vollkommen. Herr Michael Meier, der Präsident des Vereins, nahm das werthvolle Geschenk mit Worten des gebührenden Dankes entgegen, und die Sänger brachten ihrem Herbergsvater eine begeisterte Ovation dar, in die auch das Publikum einstimmte. Nach dieser weihevollen Unterbrechung trat der Humor wieder in seine Rechte. Die weiteren Vorträge der Harugari-Liedertafel, sowie Einzelvorträge der Herren August Petri, Henry Saban, Charles Keitel, Louis Brueck, Albert Joachim, Julius Hausen und W. Schulenberg fanden rauschenden Beifall. Die Glanznummer des Abends war aber unstreitig die komische Oper „Der Haifisch", welche zugleich die Schlußnummer des offiziellen Programms bildete. Die einzelnen Partien wurden in der wirkungsvollsten Weise von den Herren Louis Severus, Karl Wiemer, Frank Sikorski, Karl Keitel, Ernst Scholle und Albert Schultz zu Gehör gebracht; die Chorlieder sang die Harugari-Liedertafel. Die Arrangements zu der genußreich verlaufenen Unterhaltung hatten in der umsichtigsten Weise die Herren Michael Meier, Karl Richter, John C. Delfs, Julius Hausen, John Kober, Louis Brueck, Wilhelm Schulenberg, Wilhelm Schulz und Konrad Rahn getroffen.

Unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Gustav Gundlach errang der **Schwäbische Sängerbund** gestern mit dem von ihm in Yondorfs Halle veranstalteten Konzert neue Lorbeeren. Das Programm desselben hätte kaum attraktiver gestaltet werden können, als es geschehen war. Die Aktiven des festgebenden Vereins sangen das Matrosenlied von Becker, „Diandl mei" von Fittig und „Alpenstimmen aus Oesterreich" von Weinwurm so vorzüglich, daß jedes der drei Chorlieder mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommen wurde. Der unter Mitwirkung von Sängern der befreundeten Vereine „Liedertafel Eintracht", „Junger Männerchor" und „Nord-Chicago-Liederkranz" zu Gehör gebrachte Priesterchor aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte" gelang vollkommen und war von tiefgehender Wirkung. Besonderes Lob verdient auch das Orchester, welches die Begleitung des Chores überraschend gut spielte. Die Aufführung des Singspieles „Eine Generalprobe zum Sängerfest" seitens der Herren Ziegler, Roller, Strebel, Beyerle, Däuble, Adelheim, Klein und der Aktiven des festgebenden Vereins rief hellen Jubel wach. Auch das komische Terzett „Bei der Infanterie" wurde von den Herren Palmer, Ziegler und Roller mit natürlichem Humor vorgetragen und dadurch zu zündendster Wirkung gebracht. Herr Louis Kretlow bekundete mit seinem Kornet - Solo aufs Neue seine bekannte musikalische Tüchtigkeit. Ein nicht minder hoher musikalischer Genuß wurde den zahlreichen Hörern durch das von Herrn H. Nürnberger meisterhaft ausgeführte Violinsolo „Faust-Phantasie", von Alard, zu Theil. Auch die Orchesternummern, besonders das Potpourri deutscher Volkslieder, der Melodienstrauß aus Millöckers Operette „Der Feldprediger" und der Strauß'sche Walzer „Donauweibchen", trugen in der ihnen zu Theil gewordenen gediegenen Durchführung viel zum Gelingen des Ganzen bei. Das ganze Konzert gestaltete sich zu einem großartigen Erfolge, der, in geselliger Hinsicht, noch erhöht wurde durch das nachfolgende Tanzkränzchen, woran sich Viele bis zum frühen Morgen betheiligten. Außer dem vortrefflichen Dirigenten Herrn Gustav Gundlach, der sich um die Auswahl und um die Einstudirung der Gesangsnummern verdient gemacht hatte, wurde von allen Festgästen auch dem Arrangements-Komite für die von ihm getroffenen sorgfältigen Vorbereitungen große Anerkennung gezollt; es bestand aus den Herren Jul. Gallrad, Fritz Vollmer, Jakob Däuble, Michael Kronenberger, Karl Adelmann, August Beyerle und John S. Jauch.

Der **Richard Wagner - Männerchor** gab gestern Nachmittag in der großen Wicker Park-Halle sein drittes Frühjahrs-Konzert, verbunden mit komischen Vorträgen und Ball. Das Fest war gut besucht, und gestaltete sich zu einem Erfolge, auf den der Verein mit Recht stolz sein kann. Das aus den Herren Wilhelm Heinreich, Präsident; Konrad Röslein, Sekretär; Anton Kohn, Schatzmeister; Peter Burkartt, Kassirer und Georg Senning bestehende Arrangements-Komite hatte aber auch sein Menschenmöglichstes gethan, um seinen Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen, und es hatte ein reichhaltiges Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern tadellos durchgeführt wurden. Der unter Leitung des bewährten Dirigenten Wm Taegtmeier stehende Richard Wagner-Männerchor erfreute die Anwesenden durch den Vortrag von „Grüße an die Heimath" von Kromer, „Verlassen bin i" von Koschat und „Schöner Rhein, Vater Rhein", und erntete für seine Leistungen rauschenden Beifall. Als ein Ohrenschmaus erwies sich das von Herrn E. Kluegel vorgetragene Cornet-Solo, während es die Herren Wm. Taegtmeier und Ch. Behrens durch den Vortrag von „Die letzten zwei Thaler" und die Damen R. Burkhardt und C. Schaller durch den Vortrag des komischen Duetts „Die Dienstmädchen des 20. Jahrhunderts" verstanden, die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung zu setzen. Auch die Aufführung von „Die erste Sprechstunde", in der die Herren G. Wagner, C. Roeschlein, L. Schlegel und E. Waldapfel mitwirkten, erwies sich als ein Treffer ersten Ranges, während Herr Paul Waldapfel mit dem komischen Vortrag „Rummel mit der großen Trommel" Triumpfe feierte. Last, but not least, sei noch Herr Mink erwähnt, dessen Vorträge gleichfalls überaus beifällig aufgenommen wurden. Ein flotter, fröhlicher Ball bildete den Schluß des Festes, welches sämmtlichen Theilnehmern zweifellos noch lange in angenehmer Erinnerung verbleiben wird.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Nordwestern Eisenbahn. [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

West Shore Eisenbahn. [illegible]

Burlington-Linie. [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]

Chicago und Alton. [illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. „The Maple Leaf Route." [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. [illegible]